Mit Allerhöchster Bewilligung.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 105. Montag den 9. Mai 1842.

Bekanntmachung,

über die Zeit des Anspruchs auf die durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 27. März c. nach verschiedenen Sätzen bewilligte Prämie von resp. 2, 1½ und 1 Prozent für die Inhaber unverlooseter Staatsschuldscheine, welche sich unter Einsendung derselben bis zu den bestimmten 3 Terminen zur Konventirung vorschriftsmäßig anmelden.

Zur Vermeidung etwaniger Mißverständnisse über die Gültigkeit des Anspruchs auf die von dem Zeitpunkt der Anmeldung der zur konvertirenden unverlooseten Staatsschuldscheine bis incl. den 30. Juni, 31. Juli und 31. August d. J. gesetzlich abhängig gemachte Prämie nach den verschiedenen Sätzen von 2, 1½ und 1 Prozent, wird in Verfolg unsers Publikandi vom 26. April c. dem betheiligten Publikum im Breslauer Regierungs-Bezirk hierdurch bekannt gemacht:

daß die Regierungs-Haupt-Kassen-Kommission nach der darüber ergangenen höheren Bestimmung am Abende resp. des 30. Juni, des 31. Juli und des 31. August's d. J. um 6 Uhr die bei ihr geführten Eingangs-Journale förmlich abzuschließen angewiesen ist.

Hieraus folgt, daß die zur Konventirung vorschriftsmäßig angemeldeten und dazu geeigneten unverlooseten Staatsschuldscheine, um den Anspruch auf die Prämie von 2 Prozent zu begründen, bis 6 Uhr Abends den 30. Juni c. hier eingegangen sein müssen, und insofern nicht das Datum der Erklärung oder der Absendung mit der Post, sondern nur der bis dahin oder zu dem bestimmten Tage und vorgeschriebenen Stunde der diesseitigen Abschließung wirklich erfolgte Eingang der zu konvertirenden Staatsschuldscheine entscheidet und auf die höhere Prämie von 2 Prozent ein Anrecht giebt.

Dagegen darf für die Behufs der Konvertirung eingereichten unverlooseten Staatsschuldscheine, die hier erst den 30. Juni c. nach 6 Uhr Abends oder später bis den 31. Juli c. nach dieser Stunde eingehen, nur die Prämie von 1½ Prozent und eben so für die nach 6 Uhr Abends bis dahin den 31. August c. eingesendeten Staatsschuldscheine nur eine Prämie von 1 Prozent gezahlt werden.

Hiernach haben sich besonders die außerhalb Breslau wohnenden Inhaber von unverlooseten Staatsschuldscheinen, welche dieselben zur Konvertirung einsenden oder hier dazu präsentiren wollen, sorgfältig zu richten: indem sie sich im entgegengesetzten Fall die aus einer etwa verspäteten hiesigen Ankunft ihrer Staatsschuldscheine entstehenden Nachtheile selbst beizumessen haben würden.

Breslau, den 6. Mai 1842.

Königliche Regierung.

---

Die neue Schiffsschleuse zu Brieg wird mit dem 12. d. Mts. für den Schiffsverkehr geöffnet, und gleichzeitig die alte Schleuse am 11. d. Abends geschlossen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 6. Mai 1842.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

---

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf das Publikandum der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 10. April d. J. und mit Hinweis auf die Bekanntmachung der Königlichen Regierung zu Breslau vom 26ten d. M., betreffend die Kündigung, Auszahlung und Umschreibung der noch uuverloosten Staatsschuldscheine, fordern wir alle diejenigen Unternehmer, welche bei den Königlichen Magazin- und Garnison-Verwaltungen des diesseitigen Corps-Bereichs wegen kontraktlicher Lieferungen oder Leistungen ihre Cautionen in Staats-Schuldscheinen bestellt haben, hierdurch auf, bis zum inclusive 30. Mai d. J., bei derjenigen der vorbemerkten Verwaltungen, bei welchen sie ihre Cautionen deponirt haben, ihre schriftlichen Erklärungen darüber abzugeben:

„ob sie die Kündigung anzunehmen beabsichtigen, oder die als Caution deponirten Staats-Schuldscheine convertirt wissen wollen."

Sollte bis zum 30. Mai d. J. keine Erklärung bei den betreffenden Verwaltungen eingehen, so wird angenommen, daß in die Convertirung gewilligt wird, und darnach von jenen Lokal-Behörden das Weitere veranlaßt werden.

Breslau, den 29. April 1842.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.

Weymar.

---

## Inland.

Berlin, 5. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Hauptmann Wurlitzer vom Train des 7ten Armee-Corps den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Dem C. G. Schulz zu Breslau ist unterm 3ten Mai 1842 ein Patent auf einen durch Zeichnung und Beschreibung erläuterten Apparat, um im luftverdünnten Raume zu sieden, so weit er als neu und eigenthümlich erkannt worden ist, ohne Jemanden in der Anwendung der einzelnen bekannten Theile zu beschränken, auf sechs Jahre, von dem gedachten Termine an gerechnet, und für den Umfang des Staats ertheilt worden.

Abgereist: Der Generalmajor und Commandeur der dritten Landwehr-Brigade von der Heyde, nach Stettin.

Berlin, 6. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Regierungs- und Forst-Assessor v. Bailliodz zum Regierungs- und Forst-Rath zu ernennen.

Se. Durchl. der Erbprinz von Schaumburg-Lippe ist nach Düsseldorf abgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und erste Commandant von Stettin, v. Pfuel II., von Stettin. — Abgereist: Der Bischof der ewangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Sachsen, Dr. Dräsecke, nach Magdeburg.

Das Militair-Wochenblatt meldet: Graf Henckel v. Donnersmarck, General-Major, die Kommandantur von Schweidnitz belassen und dagegen v. Malachowski, General-Major, zum Kommandant von Glatz ernannt. v. Wurmb, Oberst und Kammandeur der 2ten Kavalerie-Brigade, gestattet, die Uniform des 3ten Ulanen-Regiments, v. Beyer, Oberst und Kommandeur der 8ten Kavalerie-Brigade, gestattet, die Uniform des 7ten Kürassier-Regiments beizubehalten und sollen sie bei den betreffeuden Regimentern als aggregirt geführt werden. Laue, aggregirter Major, in den Etat des Generalstabes einrangirt. Erbprinz zu Schaumburg-Lippe, als Premier-Lieutenant dem 8ten Husaren-Regiment aggregirt. v. Ziegler, Oberstlieutenant a. D., zuletzt Brigadier der 8. Artillerie-Brigade, der Charakter als Oberst beigelegt. v. d. Knesebeck, pensionirter Oberstlieutenant, mit Beibehalt seiner Pension dem Berliner Invaliden-Bataillon aggregirt. Leonhardi, Kapitain und Adjutant der 1sten Artillerie-Inspektion, zum Major, Küchler, Kapitain der 3ten Jägerabtheilung, zum überzähligen Major und Kommandeur der 4ten Schützenabtheilung ernannt. Graf Finkenstein, Major vom Regiment Garde du Corps, zum 2ten etatsmäßigen Stabsoffizier. Baron v. Beverförde-Werries, Rittmeister vom Garde-Husaren-Regiment, zum Major und etatsmäßigen Stabsoffizier. Prinz zu Hohenlohe Ingelfingen, aggregirter Sekonde-Lieutenant vom 1sten Garde-Ulanen-(Landw.)-Regiment, über den Etat einrangirt. Baron Lauer von Münchhofen, Rittmeister vom Garde-Kürassier-Regiment, zum Major und etatsmäßigen Stabsoffizier. v. Stülpnagel, Rittmeister vom 1sten Garde-Ulanen-(Landw.) Regiment, mit Belassung als Eskadronchef zum Major ernannt. Bei der Landwehr: Graf Seyssel d'Aix, Major und Führer des 2ten Aufgebots vom Landwehr-Bataillon 36sten Infanterie-Regiments, der Charakter als Oberstlieutenant beigelegt. Grubel, Kapitain a. D., zuletzt im 3ten Bataillon 8ten Regiments, den Charakter als Major und die Erlaubniß zur Tragung der Uniform des 8ten Landwehr-Regiments mit den vorschriebenen Abzeichen für Verabschiedete bewilligt. v. Roeder, General-Major à la Suite, mit Pension zur Disposition gestellt.

Se. Excellenz der Herr Justizminister Mühler hat an das Königl. Kammergericht und sämmtliche Königl. Ober-Landesgerichte nachstehende Verfügung vom 18ten v. M., betreffend die Einrichtung der von den Candidaten der dritten Prüfung anzufertigenden Instruktionen und Untersuchungs-Verzeichnisse, erlassen: „I. Die Instruktion vom 8. Februar 1834 (v. Kamptz Jahrb. Bd. 43. S. 141—48) macht es im § 6. einem jeden altländischen Candidaten der drei juristischen Prüfungen zur Pflicht, mit dem Gesuche um Zulassung zur Prüfung ein Verzeichniß sämmtlicher von ihm geführten Instruktionen und Untersuchungen, deren zusammen wenigstens 9 sein müssen, einzureichen. Den dritten Theil der verzeichneten Instruktionen darf der Candidat, nach demselben §, als solche bezeichnen, nach welchen er nicht wünscht, beurtheilt zu werden. Das Rescript vom 4. Mai 1836 (Jahrb. Bd. 47. S. 573) gestattet, daß außer den gewöhnlichen Civil-Prozeß-Instruktionen und Untersuchungen auch noch folgende prozessualische Verhandlungen in das vorzulegende Instruktionen-Verzeichniß aufgenommen werden können: 1) Instr. zweiter Instanz, wenn neue Thatsachen angebracht worden; 2) Instr. über einzelne Liquidate in Concurs- und Liquidations-Prozessen; 3) Verhandlungen in summarischen Prozessen, wenn der Candidat sich allen Verrichtungen und Obliegenheiten unterzogen hat, welche das Gesetz dem Einzelrichter und resp. Deputirten bei vollständiger Verhandlung solcher Sachen auferlegt. — Hinzugefügt wird, daß das Verzeichniß sämmtliche, von dem Candidaten seit dem Anfange des Jahres 1834 vollständig geführte Untersuchungen, Instruktionen und Verhandlungen im summarischen Prozesse enthalten, sich auch unter den aufgenommenen Sachen wenigstens sechs Untersuchungen und Instruktionen nach dem in der Allg. G.-Ordn. vorgeschriebenen Verfahren befinden müssen. Die dem Candidat hiernach gewährten Vergünstigungen des Recusirens eines Dritttheils der aufgezeichneten Sachen und der Aufnahme anderer Sachen, als der eigentlichen Civil-Instruktion erster Instanz, sind indessen, wie die Erfahrung gezeigt hat, von mehreren Candidaten auf eine Weise benutzt worden, welche der diesen Bestimmungen zum Grunde liegenden Absicht durchaus nicht entspricht. Die Candidaten verzeichnen zwar in der Regel die hinreichende Zahl von 9 und auch mehr Instruktionen, recusiren dann aber so viel Civilinstruktionen erster Instanz, daß von dieser Gattung etwa eine, höchstens zwei, zuweilen auch keine geeignete übrig bleibt; die nicht recusirten und zur Auswahl gestellten Sachen aber nur aus Untersuchungen und prozessualischen Verhandlungen der oben unter 1—3 genannten Art bestehen. So werden die nach Vorschrift der A. G.-Ordn. geführten Instruktionen in Sachen erster Instanz, welche der verstatteten Vergünstigung ungeachtet, doch immer vorzugsweise und hauptsächlich den Maßstab zur Beurtheilung der Fähigkeiten der Candidaten im Instruiren abgeben müssen, der Examinations-Commission entweder ganz entzogen, oder ihre Zahl wird doch auf die der früher hinreichenden Probe-Instruktionen beschränkt. Zur Vermeidung dieses Mißbrauchs wird hiermit bestimmt: daß das einzureichende Verzeichniß mindestens sechs, nach den Vorschriften der A. G.-O. geführte, nicht recusirte Instruktionen in Civilprozeßsachen erster Instanz enthalten muß, und haben die Obergerichts-Präsidien von jetzt ab keinen Candidaten zur dritten Prüfung zu präsentiren, bevor er die hiernach erforderliche Anzahl von Instruktionen ge-

führt und verzeichnet hat. II. Es ist ferner bemerkt worden, daß die angefertigten Instruktionen und Untersuchungs-Verzeichnisse von den Candidaten meistens in sehr abweichender, häufig unzweckmäßiger Form, oft auch nicht einmal vollständig aufgestellt worden sind. Es ist daher erforderlich erschienen, den Candidaten ein besonderes Schema dafür an die Hand zu geben. Dasselbe erfolgt hierbei, und ist darauf zu halten, daß die Verzeichnisse fortan nach demselben eingerichtet werden."

* Berlin, 6. Mai. (Privatmitth.) Der König ist heute Morgen von Potsdam herübergekommen, um den Exercitien des Militairs am Kreuzberge beizuwohnen. Nach denselben geruhte Se. Majestät, mehrere Audienzen auf dem Königl. Schlosse zu ertheilen und den Vortrag der Minister entgegenzunehmen, worauf Höchstderselbe sich wieder nach Potsdam begab. Morgen wird uns ebenfalls das Glück zu Theil werden, den Monarchen hier zu sehen. — Hier lebende Russen befürchten, daß der neue Ukas, nach welchem die Leibeigenen freigegeben werden sollen, den schönen Zweck nicht vollständig erreichen möchte, indem das Volk im Allgemeinen noch nicht reif wäre, eine solche Wohlthat der Civilisation zu genießen. — Die vom Prof. Rauch gearbeitete Friedensgöttin, welche auf einer mit Emblemen versehenen architektonischen Säule am Belle-Alliance-Platze errichtet werden sollte, dürfte nun auf das neu zu bauende Hallesche Thor, wie die Victoria auf dem Brandenburger Thore, zu stehen kommen. Durch den ersten Plan würde die schöne Aussicht nach dem Halleschen Thore unterbrochen werden, was man jetzt verhüten will. — Gestern hat unsere Stadt wieder einen ihrer ersten Banquiers, nämlich den Banquier Schultz, durch den Tod verloren. Das bedeutende Geschäft desselben wird von den Erben nicht fortgesetzt werden, und somit ganz aufhören. — Nach dem Hinscheiden des hiesigen Buchhändlers Reimer vernehmen wir noch, daß derselbe als armer Commis hier conditionirte, und jetzt seinen 11 Kindern ein Vermögen von 600,000 Thalern hinterläßt. — Gestern Abends, am Himmelfahrtstage, wurde der Gottesdienst der Baptistgemeinde in der Scharrenstraße auf eine sträfliche Weise gestört, indem mehrere kräftige Zuckersieder, deren Kollegen sich in diese Sekte haben aufnehmen lassen, aus Aerger darüber in die versammelte Gemeinde stürzten, und nicht nur Alles in dem Betsaale demolirten, sondern auch dem Prediger Lehman selbst so zu Leibe gingen, daß Polizei und Militair zum Schutz herbeigeholt werden mußte. Es entstand dadurch ein großer Auflauf, der nur durch strenges Einschreiten zerstreut wurde. — Die heute erschienenen Berliner Zeitungen bezeichnen die über die Geschenke, welche die Königin Victoria unserm Hofe gemacht haben soll, mitgetheilten Nachrichten als ungegründet. Wir bedauern, daß wir jenem, hier allgemein verbreiteten Gerüchte Glauben schenkten.

In einer der letzten Zeitschriften über kirchliche Gegenstände wird es unsern Geistlichen zum Vorwurfe gemacht, daß sie häufig durch Nebenämter ihrem nächsten Berufe, als Seelsorger für das geistige Wohl ihrer Gemeine zu wachen, entfremdet würden. Wenn dieß irgendwo geschieht, so steht es im direkten Widerspruche mit dem erst Ende vorigen Jahres ergangenen Rescripte des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten, wonach Geistliche, bei denen es erwiesen ist, daß ihre nächsten Pflichten selbst durch Uebertragung eines Amtes des Kirchen-Regiments, wie z. B. der Superintendentur oder des Consistorialrathes, leiden, Aushülfe oder Stellvertretung erhalten sollen. Ferner dürfen Geistliche ein anderes Amt als einen Königl. Dienst, nur mit Genehmigung des Provinzial-Collegiums übernehmen, welches zuvor den Patron und den Kirchenvorstand der Gemeine mit ihrem Gutachten zu hören hat, um hierdurch vorzubeugen, daß ein solcher Geistlicher, durch Nebenpflichten zu sehr in Anspruch genommen, den Angelegenheiten seiner Pfarrgemeine nicht mehr die erforderliche Aufmerksamkeit zu widmen im Stande ist. Es versteht sich hierbei von selbst, daß unter „anderes Amt" nur ein solches gemeint sein kann, dessen Ausrichtung dem Dienste und der Würde eines Geistlichen keinen Eintrag thut, wie z. B. die Ertheilung von Religions-Unterricht in öffentlichen und Privatschulen, die Theilnahme an der Verwaltung von Armenkassen und milden Stiftungen. (H. K.)

Stettin, 4. Mai. Gestern hat uns der General-Lieutenant und bisherige kommandirende General des 2ten Armee-Corps, Herr Graf zu Dohna, der fast drei Jahre unter uns verweilte, verlassen, um den neuen Wirkungskreis, zu dem ihn des Königs Majestät berufen, anzutreten. Ein Bürgerfreund im schönsten Sinne des Worts, im Verkehr mit den Behörden zuvorkommend und gefällig, seinen Untergebenen ein leutseliger und liebevoller Vorgesetzter, erfreute er sich bei seinem Abgange jener Theilnahme, die so viele und seltene Vorzüge verdienen. Wenn sich diese schon früher bei den Festmahlen, die ihm zu Ehren der Ober-Präsident der Provinz, Herr von Bonin, der Herr General-Lieutenant und Divisions-Kommandeur von Brünneck und die Kasino-Gesellschaft veranstaltet, ausgesprochen, so wurden durch den Fackelzug, den ihm die resp. Offizier-Corps der hier garnisonirenden Truppen am Vorabend der Abreise brachten, die Sympathieen aller Stände in einem seltenen Grade hervorgerufen. Ein großer Zapfenstreich nach der Hauptwache beschloß die Feier.

Halle, 2. Mai. Von Seiten des Herrn Finanz-Ministers ist dem Ober-Bürgermeister unserer Stadt ein unterm 30. April an das provisorische Thüringisch-Sächsische Eisenbahn-Comité erlassenes Rescript zugegangen, wodurch dem Letzteren angezeigt wird, daß des Königs Majestät die erbetene Vermessung und Veranschlagung des diesseitigen Territoriums von Halle bis zur Kurhessischen Gränze auf Staatskosten vornehmen zu lassen, huldreich bewilligt hat, im Falle auch die übrigen betheiligten Regierungen zu gleicher Gewährung auf ihren Gebietstheilen sich verstehen würden.

Elberfeld, 1. Mai. Der verehrte Landrath unseres Kreises, Herr Geheime Regierungs-Rath Graf v. Seyssel d'Aix, hat heute sein 50jähriges Dienst-Jubiläum gefeiert. Se. Majestät der König haben dem Herrn Grafen die Insignien des Sternes zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht, auch hat der Herr General-Major von der Gröben dem Herrn Grafen ein Schreiben des kommandirenden Generals Herrn von Pfuel überreicht, worin derselbe benachrichtiget wird, des Königs Majestät habe ihn seiner treuen, früheren militairischen Dienste wegen zum Oberst-Lieutenant zu ernennen geruht.

## Deutschland.

Limburg, 28. April. Die Wahl des Herrn Pfarrers Peter Joseph Blum zum Bischof unserer Diözese hat die Bestätigung von Seiten des heiligen apostolischen Stuhles erhalten, so daß bald nach Pfingsten die Konsekration durch den Hochwürdigsten Herrn Bischof Pfaff von Fuld in hiesiger Kathedrale stattfinden wird.

Luxemburg, 28. April. Die Bedenklichkeiten, welche die im Großherzogthum angestellten Preußischen Beamten wegen ihres unbedingten Uebertritts hegten, der ihnen allerdings keine Garantie für die Zukunft gab, scheinen gehoben zu sein; denn am 26sten d. haben sie den früher verweigerten Diensteid geleistet. Die Zugeständnisse, welche ihnen noch gemacht worden sind, beziehen sich hauptsächlich auf eine Gehaltszulage für mehrere Beamte und, worum es sich vorzugsweise handelte, auf die Zusicherung einer ihren Ansprüchen angemessenen Beförderung bei ihrem Wiedereintritt in den Preußischen Staatsdienst. Sie sind demnach jetzt als dem Königlich Großherzoglichen Staatsdienst einverleibt zu betrachten. — Der Mangel an geeigneten Dienst-Wohnungen ist vor der Hand noch ein ziemlich fühlbarer Uebelstand, zu dem bei den Ober-Controlleurs noch ein anderer kommt, daß sie nämlich bei einem sehr schwierigen Terrain einen großen Distrikt zu übersehen haben. Jeder von ihnen hat 6—7 Posten in seinem Bereiche. Die Gränz-Länge beträgt circa 21 geographische Meilen, auf der 67 Posten und im Ganzen 360 Aufseher in Thätigkeit sind, folglich 17 Mann auf die Meile, während das Maximum in den Vereinsstaaten (Kurhessen) 13 Mann auf die Meile beträgt. Unser schwer zu bewachendes Terrain, das theilweise aus Waldungen besteht, macht dieses starke Personal um so nothwendiger, als der verderbliche Schleichhandel, der isolirten Lage wegen, die das Land so lange drückte, einen hohen Grad erreicht hat. Es wird viele Mühe kosten, diesem Unwesen gänzlich zu steuern, besonders wenn man erwägt, daß ein großer Theil des Personals den Aufsichtsdienst noch nicht aus Erfahrung kennt. — Bis jetzt sollen ungefähr 6000 Rthlr. beim Haupt-Zoll-Amt eingekommen sein. (St.-Ztg.)

## Oesterreich.

Wien, 4. Mai. (Privatmitth.) Für J. K. H. die Frau Erzherzogin Sophie haben in der Burgkapelle die öffentlichen Gebete für eine glückliche Entbindung dieser erlauchten Prinzessin seit vorgestern begonnen. Beide K. K. Majestäten wohnten gleich am ersten Tage denselben bei. — Nur der für unsern Hof bestimmte türkische Botschafter Akif Effendi ist hier eingetroffen; der nach London bestimmte Ali Effendi ist in Pesth krank zurückgeblieben. Gleichzeitig traf auf dem Dampfschiff der Wallachische General und Bruder des Fürsten, Prinz Konstantin Ghyka, hier ein. — Se. Durchl. der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg erhielt gestern Abend einen Courier aus Paris mit der Nachricht der glücklichen Entbindung seiner Tochter, der Herzogin von Nemours. Die Kaiserliche Familie ließ ihn schon heute beglückwünschen. — Nach dem heutigen Mauth-Ausweis der Wien-Raaber Eisenbahn stieg die Zahl der Passagiere im Monat April auf 65,237, und die Total-Summe seit dem 16. Mai 1841 bis 30. April 1842 beträgt 1,003,901 Personen; Revenue auf 515,936 Fl. 22 Kr. Conv.-M.

## Frankreich.

Paris, 1. Mai. Der neugeborene Prinz hat die Namen Ludwig Philipp, Marie, Ferdinand Gaston von Orleans, Graf von Eu, erhalten. Der Graf von Eu ist noch am Abend, wo er auf die Welt kam, vom Erzbischof von Paris, Herrn d'Affre, getauft worden. — Gestern Morgen hat das Leichenbegängniß des verstorbenen Ministers Humann stattgefunden. Der Zug, dem eine große Anzahl Deputirter, Offiziere und Beamten beiwohnten, ging von der Rivolistraße nach der Magdalenenkirche. Die vier Minister Soult, Guizot, Martin und Duperré hielten die Zipfel des Leichentuches. Der Erzbischof von Paris fungirte bei der Todtenfeier. Der Leichnam des Herrn Humann bleibt in der Magdalenen-Kirche bis zu seiner Abführung nach Straßburg, wo er beigesetzt werden wird. Marschall Soult wurde in der kühlen Kirche von so einem starken Frost ergriffen, daß er sich fortbringen lassen mußte. Man besorgt, die Leichenfeier Humanns dürfte auf diese Weise die Ursache zu einer Krankheit des greisen Marschalls werden. — Gestern wurde in der Deputirten-Kammer noch die Eisenbahnlinie von Paris über Nancy nach Straßburg genehmigt. Heute discutirte die Kammer über die Linie nach Marseille und Cette. Bis diesen Augenblick ist die Abstimmung darüber noch nicht erfolgt.

Wieder ein Beweis von der Unmöglichkeit, den Durchsuchungsvertrag in Vollziehung zu setzen. Im Jahre 1839 schickte ein Rheder im Havre die Brigg Naëmi Maria nach der afrikanischen Küste ab; am 20. Dzbr. traf dieselbe in Sierra Leone ein und wurde an demselben Tage von der dort Station haltenden Goelette untersucht. Bei dieser Art von Reisen hat man oft ein kleines Fahrzeug nöthig, das man sich während des Tauschhandels anschafft. Der Kapitän Grosos von der Naëmi Maria kaufte daher, und zwar von der englischen Regierung selbst, eine Goelette, der er den Namen Adler beilegte und auf welcher er die französische Flagge aufpflanzen ließ. Der Augenblick der Abfahrt war nicht mehr fern, als am 26. Febr. 1840 plötzlich ein Offizier am Bord des Adlers erschien und seinen Leuten befahl, den untern Schiffsraum genau zu durchsuchen. Alle Einwendungen des zweiten Kapitains Gutriche (Grosos war krank) waren umsonst. Zwei Tage darauf, am 28. Febr., erschien ein zu dem Kriegsschiffe Bonnetta gehörendes kleineres Schiff, auf welchem sich ein Offizier mit 6 bewaffneten Soldaten befand, bemächtigte sich ohne Weiteres des Adlers und führte denselben dem Kriegsschiffe zu. Gegen 8 Uhr kam der Commissair von Sierra Leone selbst und verlangte die Papiere des Schiffes. Auf die Antwort des Kapitäns Gutriche, daß solche am Bord der Naëmi Maria seien, befahl er seinen Leuten, jede Verbindung des Adlers mit dem festen Lande zu verhindern, und als ihm bemerkt wurde, daß die Mannschaft seit 12 Stunden Nichts zu sich genommen habe, antwortete er trotzig: sie könnten später essen. Hr. Gutriche erhielt die Weisung, sich mit ihm an Bord der Naëmi Maria zu begeben. Dort angelangt, wagte es der Kommandant, Hrn. Gutriche mit der Faust ins Gesicht zu schlagen, seinen Säbel zu ziehen und sich wie ein Wüthender zu geberden. Auf die Bemerkung eines Matrosen, daß, wenn ein französisches Kriegesschiff in Sierra Leone läge, er sich eine solche Behandlung nicht erlauben würde, bediente sich der Kommandant der gemeinsten Ausdrücke. Nachdem das ganze Schiff durchsucht und alle Güter um und um gestürzt worden, mußte der Kapitän Gutriche und der eben bezeichnete Matrose mit ihm in sein Fahrzeug steigen und am Bord der Bonnetta sich begeben, wo sie die ganze Nacht auf dem Verdecke gelassen wurden. Der Sache konnte in Sierra Leone weiter keine Folge gegeben werden, weil der Kommandant William Brown Oliver, wahrscheinlich seines unwürdigen Verfahrens sich schämend, die Anker gelichtet hatte und abgesegelt war. Die französische Regierung hat über diese Thatsachen Berichte erhalten. (Man muß abwarten, ob die Wahrheit dieser Darstellung sich bestätige; sie scheint ganz unglaublich.)

---

* Paris, 2. Mai. (Privatmitth.) Die Anmaßungen des Clerus, die seit mehren Monaten auf mannigfache Weise in mancherlei Organen der Presse sich Luft zu machen suchen, sind nur bis an die Stufen des Thrones gedrungen, und der Erzbischof von Paris, den man für zu umsichtig und zu gut berathen hielt, als daß er sich von jenem unruhigen und ehrsüchtigen Theile des Clerus, der unter der Maske von Sympathie für eine gefallene Dynastie den Verlust seiner eigenen Macht nicht verschmerzen kann und ihn, gleich viel auf welche Weise und unter welcher Regierung wiederzuerlangen sucht; Hr. Javre, den man wie gesagt, für zu umsichtig und zu gut berathen hielt, als daß er sich von jener Coterie nicht ferne zu halten wüßte, hat sich zu ihrem Organe am Throne des Königs gemacht. Folgendes ist der Vortrag, womit er den König am 30. anredete: „Sire! Es gefällt der Vorsehung, ihre Wohlthaten gegen Sie zu vervielfältigen. Sie hat dem Namensfest des Königs die Geburt eines Prinzen vorangehen lassen; ein neuer Gegenstand der Freude und Hoffnung für ihre erlauchte Familie, die schon an seiner jungen Mutter deren sanfte und reine Tugenden liebte. Wir werden, Sire, Ihre väterlichen Freuden erhöhen, indem wir von der Religion sprechen. Sie wünschte sich Glück, als sie, bei Gelegenheit der letzten Feierlichkeiten eine Rückkehr zu den heiligen Werken wahrnahm. Möge diese Stimmung sich immer mehr ausdehnen und befestigen im Schooße unsers geliebten Vaterlandes! Wenn unsere Wünsche nicht vollständig erfüllt sind, so klagen wir nur uns selbst an, allein, trotz unserer Unzulänglichkeit, Sire, hoffen wir, und mit voller Zuversicht. Wir hoffen vom Guten, wie vom Schlimmen, deren

Zeugen wir sind; wir hoffen, wenn wir die Leere, das Ungemach, die Unordnung sehen, welche die Irreligiosität in den Gemüthern zurückläßt. Wir hoffen beim Anblick guter Werke, welche großmüthige Liebe und Milde vervielfältigen, wie beim Anblick der moralischen und physischen Uebel, die Gott stets an der Seite des Glückes und der Größe, um diese an ihre Nichtigkeit zu mahnen, bestehen läßt. Wir hoffen auf das Beispiel, welches eine erlauchte Fürstin (die Königin) der Schutzengel Ihres Hauses, Frankreich giebt. Wir hoffen endlich auf das Unterpfand, das Ew. Maj. der Krise bei der Wahl frommer Oberhirten gegeben; auf die Zusicherung, die Sie uns mehr als einmal von Ihrem Eifer für die Religion, von Ihrem festen Willen sie zu verbreiten und zu schützen, gegeben. Stark durch dieses Wort des Königs haben wir die Zuversicht, daß in einer nicht fernen Zukunft es seiner Regierung möglich sein wird, die öffentlichen Arbeiten während der Gott geweihten Tage einstellen zu lassen, und daß hingerissen von diesem mächtigen Beispiel alle Franzosen die heiligen Tage in Ehren halten werden. Der Bildung des Gemüthes, der Jugend eine größere Freiheit zu gewähren, ist ein anderer Wunsch, den ich dem Könige ausdrückte, als ich das erste Mal das Wort an ihn zu richten die Ehre hatte. Möge es mir erlaubt sein, diesen Wunsch von Neuem zu seinen Füßen zu legen mit dem Ausdruck aller jener, die ich für das Glück Ew. Majestät hege". — Diese Rede hat der Moniteur noch nicht mitgetheilt, und wurde zuerst von dem Univers religieux veröffentlicht. Ueber diesen ganz ungewöhnlichen Umstand, wie über die Tendenz der Anrede selbst spricht sich das Hofblatt (Debats) auf folgende bezeichnende Weise aus: „Die politische Welt befaßt sich heute sehr viel mit einer Rede, welche der Herr Erzbischof von Paris in der gestrigen (30.) Audienz an den König gerichtet haben soll. Es ist bekannt, daß die an den König in seinem Palaste gehaltenen Anreden durch die Einrückung in den Moniteur, ihre erste Oeffentlichkeit erhalten, wo ihnen die Antworten Sr. Maj., welche nöthigenfalls deren Correctiv sind, folgen. Man begreift in der That nicht, wie an den König gerechte Worte ohne dessen Zustimmung und Antwort veröffentlicht werden können. Mit nicht geringem Erstaunen haben wir also diesen Morgen (1.) in einem „obscuren Blatte" das gewöhnliche Echo von Anmaßungen und Prahlereien der neukatholischen Coterie, die vom Herrn Erzbischof von Paris an S. M. gerichtete Rede gelesen. Dieser Prälat ist ein Mann von viel zu richtigem Gefühle und, sagen wir es, von zu gutem Geschmack, um seine Zustimmung zu jener unzeitigen Veröffentlichung gegeben zu haben; und so müssen wir denn voraussetzen, daß der ungeduldige Eifer einiger seiner Freunde hier, wie unter so vielen andern Umständen seine Absichten vollständig mißkannt haben. Wie dem aber auch sein mag, veröffentlichen wir heute die Rede des Herrn Erzbischofs, so wie sie in dem sogenannten religiösen Journal eingerückt ist und enthalten uns einstweilen jedes Commentars. Unsere Leser werden die Wichtigkeit der Fragen, die jener Vortrag anregt, und die Klugheit der „Prätensionen" deren schlimmes Symptom jene Sprache ist, zu würdigen wissen. Man versichert jedoch, daß die Antwort des Königs auf jene Worte so bestimmt und fest und so angemessen der königl. Würde, als den unverletzbaren Grundsätzen der politischen Freiheit und der religiösen Toleranz, worauf der Julithron gegründet worden, war." — Die Feier des Namens-Festes wurde wie gewöhnlich begangen, und endigte, wie seit mehreren Jahren, ruhig und ungetrübt, das Regenwetter abgerechnet, das die Fest-Spiele bis auf Nachmittag 3 Uhr verschob. Wir lassen hier noch die Rede des diplomatischen Corps und deren Antwort folgen, die übrigen gebräuchlichen Anreden bewegen sich in den hergebrachten Formen und sind von geringem fast gar keinem Interesse. Die Rede des Hrn. Marquis v. Brignole (sardinischen Botschafters), im Namen des diplomatischen Corps, lautete folgendermaßen: „Sire, das diplomatische Corps benutzt mit Vergnügen die Gelegenheit, die ihm die Feier dieses Tages darbietet, um Ew. Majestät die Gefühle, wovon es für Ihre erlauchte Person durchdrungen ist, auszudrücken. Ein getreues Organ der Souveraine, die es zu vertreten die Ehre hat, ist es gewiß deren Gedanken richtig zu deuten, wenn es kömmt, Sie, Sire, von den Wünschen zu unterrichten, die sie hegen, wenn sie Frankreich ruhig und glücklich unter der Herrschaft Ew. Majestät sehen. Diese Ergebnisse, es läßt sich nicht verkennen, verdankt man Ihrer Weisheit. Sie sind um so werthvoller, als sie namentlich zur Eintracht und zum Vertrauen unter den Kabinetten beitragen und so die sicherste Gewähr für den Frieden werden, dessen Dauer so viel als möglich zu verlängern, im Interesse und im Wunsche Aller ist. Genießen Sie, Sire, die Früchte Ihrer edlen Anstrengungen, genießen Sie die Huldigungen, womit Sie die öffentliche Dankbarkeit umgiebt. Gern schließen wir uns an durch Gebete, die wir zum Himmel für die Erhaltung Ihrer Tage, wie derer der Königin und der ganzen königlichen Familie senden, und durch Dankgebete für die Freude, die uns das glückliche Ereigniß, das dem väterlichen Herzen Ew. Majestät neuen Trost gebracht, verursacht. Dies sind die Wünsche und Gefühle des diplomatischen Corps. Wir hoffen, Sire, daß Sie deren ehrfurchtsvolle Aeußerung mit Güte aufnehmen werden." — Der König antwortete: „Es ist mir sehr angenehm, durch Ihr Organ, im Namen des diplomatischen Corps den Ausdruck von Gefühlen zu vernehmen, die jenen so ähnlich sind, die ich für die Souveraine, die Sie bei mir vertreten, hege. Vergebens regen sich noch bedauernswerthe Leidenschaften, um das Vertrauen an die Zukunft zu erschüttern und Zweifel über die Fortdauer der guten Eintracht zwischen den Regierungen, welche das Wohl der Völker sichert, zu verbreiten. Die Gefühle, deren Ausdruck Sie an mich gerichtet, sind sehr geeignet, jeden Zweifel zu zerstören und zu beweisen, daß der Frieden der Welt auf festen Garantien ruht. Ich freue mich, daß mein Namensfest einen Anlaß gab, sie zu vernehmen und indem ich Ihnen bezeuge, wie empfänglich ich dafür bin, danke ich dem diplomatischen Corps für die Wünsche, die Sie für die Königin, meine Familie und mich an einem Tage, den die Vorsehung mir durch ein neues Glück bezeichnen wollte, aussprachen." —

## Niederlande.

Maastricht, 1. Mai. Die Generalstaaten haben vor einigen Tagen ihre Sitzungen wieder eröffnet. Der neue Justiz-Minister hat den Gesetz-Entwurf über die Konflikte zurückgenommen und wird ihn unverzüglich durch einen anderen ersetzen. Vorläufig hat er den Beamten der Gerichtshöfe angezeigt, daß die hohen Beamten den Befehl erhalten hätten, den Autoritäts-Konflikten mit den Tribunalen keine Folge zu geben. Die Konflikte sind daher für den Augenblick unmöglich und der berühmte Beschluß vom Jahre 1822 ist somit völlig paralysirt. Die öffentliche Meinung sagt dem Hrn. van Hall Dank dafür und die Nation erwartet mit dem größten Vertrauen Alles, was der Minister zu thun beabsichtigt, um allen Störungen der inneren Ordnung des Königreichs ein Ende zu machen. Das Cirkularschreiben, welches Hr. van Hall an die General-Prokuratoren erlassen hat, legt die Meinungen, die Doktrinen und die Absichten dieses Staatsmannes offen dar und ist in jeder Beziehung werth, bekannt zu werden. Es ergiebt sich daraus deutlich, daß der neue Minister sich gänzlich und aus eigenem Antriebe der Censur der öffentlichen Meinung unterwirft, und daß er sich vor dem Urtheil dieses großen Tribunals nicht scheut. — Einige Französische Blätter haben von dem Wiedererscheinen der Cholera in Amsterdam gesprochen. Dies ist jedoch eben so ungegründet, wie die Nachricht von dem Ausbruch der Cholera in Paris.

(St.-Ztg.)

## Belgien.

Brüssel, 1. Mai. In der Gemeinde Rummen hat eine kleine Emeute stattgefunden. Der Pfarrer, welcher mit seinem Organisten unzufrieden war, hatte einen Concours ausgeschrieben, um die Stelle neu zu besetzen. Die Einwohner, unzufrieden damit, brachten dem Pfarrer ein Charivari und drohten noch Schlimmeres. Die zur Hülfe gerufenen Gensd'armen wurden vom Volke mißhandelt und sahen sich genöthigt, ihre Waffen zu brauchen, wobei 2 Menschen verwundet wurden. Sie luden sodann ihre Gewehre, und da noch ein Paar Gensd'armen zu Hülfe kamen, so liefen die Leute auseinander.

## Schweiz.

Bern, 1. Mai. Eine Truppe von Heimatlosen wurde bei Huttwyl an der Bern-Luzerner Gränze von den Landjägern beider Kantone hin- und zurückgewiesen, betrat jedoch wieder das Berner Gebiet und lagerte sich im Amt Aarwangen. Mit Landjägern in Händel verwickelt, die zu ernsten Thätlichkeiten führten, soll Einer der Heimathlosen von einem Landjäger, wie es heißt, erschossen und dieser sofort von dem erzürnten Haufen durch Steinwürfe getödtet worden sein. Die Heimatlosen wurden ergriffen und befinden sich in Lotzwyl im Verhaft. Nur zu häufig sind Verbrechen die Erzeugnisse von Staatsgebrechen.

## Italien.

Palermo, 20. April. Der König von Baiern macht oft mit kleiner Begleitung Exkursionen zu Fuß in die Umgegend. Se. Majestät beehrte letzten Sonntag das Gastmahl des Königl. Staathalters, Herzogs von S. Pietro, und die Abendgesellschaft bei dem Fürsten Parsanna mit seiner Gegenwart. Unsere Honoratioren, an solche Herablassung nicht gewohnt, rühmen sehr die bekannte Leutseligkeit des Königs. (A. A. Z.)

## Schweden.

Stockholm, 26. April. Der König hat befohlen, daß die vier Convolute „Freimaurer-Schriften", die unter dem kürzlich geöffneten schriftlichen Nachlasse des Königs Gustav III. gefunden worden, der hiesigen Freimaurer-Loge übersandt werden sollen. — In Upsala hat Prof. Geijer mit Beihülfe des Bibliothekars und einiger Amanuensen den Anfang schon gemacht, die Manuscripte aus den vom Könige Gustav III. vermachten und am 30. März geöffneten Kisten zu ordnen und aufzunehmen. Man hat zuerst die Correspondenz vorgenommen, und, wiewohl es jetzt nicht die Absicht ist, die Papiere genau zu durchforschen, hat man doch schon im Vorbeigehen einige bisher unbekannte Thatsachen entdeckt; z. B. daß im Jahre 1768 ein Plan vorhanden war, den Kronprinzen Gustav als Regenten zu erheben, welches er jedoch selbst abgelehnt hat.

(B. Ztg.)

## Osmanisches Reich.

Alexandrien, 6. April. Boghos Bei hat nachstehende Anzeige veröffentlicht: „Man bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß gemäß zweier Noten Sr. Hoheit des Vice-Königs vom 22. und 25. Silkide (3. und 6. Februar 1842), die erste an Se. Excellenz den Gouverneur von Sennar und die zweite an den obersten Geheimen Rath, der Handel mit Sennesblättern, Elfenbein, Häuten, Gummi und Manna (wahrscheinlich: Henna) von heute an freigegeben worden ist. Alexandrien, 25. März 1842. (gez.) Boghos Bei."

## Asien.

So eben kommen uns die Zeitungen aus Ostindien vom 1. April mit Nachrichten aus China vom 15. Februar zu. Von keinem Punkte wird irgend etwas von besonderem Interesse mitgetheilt. In China beschränkt sich einstweilen die Thätigkeit der Engländer auf die Besetzung mehrerer kleinen Ortschaften am Ningpo-Flusse. In Afghanistan befand sich noch Alles in derselben Lage, wie sie bisher bekannt war. (L. A. Z.)

Wir erwähnten früher des unglücklichen Versuches der am Eingange des Keyberpasses stehenden Engländer, Besatzung in ein innerhalb des Passes gelegenes Fort zu werfen. Folgendes Schreiben des Militärarztes Dr. Harper vom 64sten Regiment an einen Bruder in Edinburg, das der Caledonian Mercury mittheilt, enthält darüber folgendes Nähere: „Im Lager bei Kuwulnir, 21. Januar. Mein theuerer Bruder! .. Ich bin so eben wie durch ein Wunder der Gefahr entgangen, entweder Hungers zu sterben oder todtgeschossen zu werden. Ich glaube nicht, daß zwei Regimenter jemals so mit knapper Noth dem Verderben entgangen sind. Doch ich muß dir den Hergang erzählen. Unsere Brigade langte am Christtag hier an, bestehend aus vier Corps, einer Compagnie Sappeurs und Mineurs, einer Compagnie Artillerie und einer Risillah Reiterei aus der Gegend; aber wir fanden das ganze Land in Waffen gegen uns, d. h. die Anwohner des Keyberpasses von dem du schon viel gehört haben wirst. Nun wohl, da unsere Brigade zur Forcirung des Passes viel zu schwach war, so erwarteten wir nichts anderes, als still hier liegen zu müssen, bis die durch das Pendschab nachrückenden Verstärkungen einträfen. Indessen an einem schönem Abend, als wir alle ganz behaglich bei unserm Meß (der gemeinsamen Offiziersmahlzeit) saßen, gegen 8 Uhr, traf die Ordre ein, zwei Regimenter, nämlich unseres und das 53ste, sollten in aller Stille unter die Waffen treten und Schlag 10 Uhr desselben Abends nach dem 16 engl. Meilen im Keyberpaß einwärts gelegenen Fort Ali Musidschi aufbrechen. Etwas Wahnsinnigeres ist nie erhört worden; das hat man der verwünschten Dummheit unserer Politiker zu verdanken. Die Keybiris selbst hatten uns keinen so dummen Streich zugetraut, denn unser Einrücken in den Paß kam ihnen ganz unerwartet. Wir marschirten die ganze Nacht, nur drei Schüsse fielen gegen uns, und wir erreichten das Fort, unser Ziel, am andern Morgen um 8 Uhr. Mittlerweile merkte der Feind unsern Kniff und fing an, sich in beträchtlicher Anzahl zu sammeln. Es fielen einige scharfe Scharmützel vor. Indessen wir nahmen das Fort, und hatten nur 12 Verwundete, worunter ein Offizier schwer. Wir besetzten das Fort und deckten alle ringsherum gelegenen Höhen, so daß wir vor dem Feuer des Feindes ziemlich sicher waren. Aber ach! wir fanden, daß wir nur auf vier Tage mit Lebensmitteln versehen waren. Das Fort ist eines der elendesten Nester, die man sich denken kann. Nirgends ein Schutz zum Unterkriechen, und da wir unsere Zelte nicht hatten mitnehmen dürfen, so waren unsere Leiden über alle Beschreibung. Wir wurden auf halbe Rationen von der schlechtesten Qualität gesetzt, und acht Nächte hindurch mußten wir unter freiem Himmel schlafen, während ein unaufhörlicher Regen auf uns niederströmte und die Temperatur unter dem Gefrierpunkt stand. Am Tage nach unserm Abmarsch von Kuwulnir suchten die zwei andern Regimenter mit der Artillerie, den Sappeurs, Mineurs u. s. w. den Paß zu forciren, um uns Hülfe zu bringen, aber mittlerweile hatte sich das ganze umwohnende Volk erhoben, und sie wurden mit großem Verlust zurückgeschlagen. Man wiederholte den Versuch die nächsten 2 oder 3 Tage hintereinander, aber mit gleich schlechtem Erfolg. Unser Brigadegeneral, sein Major und 15 oder 16 andere Offiziere waren gleich am ersten Tag verwundet worden und Gott weiß, wie viele Soldaten todt oder blessirt. Da man es nun unmöglich fand, uns Entsatz zu bringen, und da man wußte, daß wir ohne Entsatz verhungern müßten, so boten unsere Politiker den Keyberhäuptlingen 5000 Pf. St. für Gestattung unserer freien Rückkehr; aber so erbittert wären sie über den ihnen gespielten Streich, daß sie antworteten: „Nein! ihr mögt uns euer Geld geben oder es behalten, aber jedem Mann im Fort schneiden wir den Hals ab." So war unsere Lage, wie du siehst, eine ziemlich unangenehme. Wir blieben 9 Tage im Fort, bis wir keinen Bissen mehr übrig hatten, und da kein Entsatz ein-

traf, so mußten wir uns entschließen, uns ins Lager durchzuschlagen. Am 25. Januar Morgens fielen wir aus, kaum aber hatten wir das Fort hinter uns, da brach ein Kugelregen auf uns herein, wir wußten nicht woher. Hinter jedem Felsen zielte ein Bursche mit einer sechs Fuß langen Flinte hervor. Mit unsern Musketen vermochten wir gegen die verborgenen Schützen gar nichts; zudem trugen ihre langen Flinten viel weiter als die unsrigen. Dieses mörderische Feuer hatten wir während unseres ganzen Marsches zu bestehen, und als wir etwa bis zur Mitte der vor uns liegenden Strecke des Passes gekommen waren, fanden wir ihn durch eine 12 Fuß hohe und 10 Fuß breite Mauer geschlossen, die aus Felsenblöcken mit dazwischen hervorstechendem Dorngestrüpp aufgeworfen war. Da standen wir und hinter uns und rechts und links pfefferten, die mörderischen Hallunken ohn' Aufhören. Doch unsere Sappeurs und Mineurs bahnten bald einen Weg. Die Barricade wurde niedergerissen und wir zogen weiter. Zum größten Glück hatten wir an dieser Stelle eine Truppenabtheilung in vortheihafter Position zurückgelassen; diese machte, unsern Heranzug ahnend, eine Demonstration auf die den Paß einschließenden Höhen und schaffte uns Erleichterung, sonst wären wir hier bis auf den letzten Mann niedergemetzelt worden. Um 3 Uhr Nachmitt. trafen wir im Lager wieder ein, aber mit furchtbarem Verlust. Bloß in unserm eignen Regiment hatten wir 178 Mann Todte oder Verwundete; das 53ste ungefähr eben so viel, und der Verlust der ganzen Brig. wird nicht weniger als 600 Mann betragen, worunter 20 bis 25 Offiziere todt oder verwundet. Ich schritt an der Spitze unseres Regiments neben dem kommandirenden Offizier, einem so wackern Mann, wie es je einen gab, ein Schotte — er und ich waren Busenfreunde — und dem Lieutenant Rattray. Die Kugeln prasselten um uns wie Erbsen, rechts und links stürzten Soldaten, da sagte zu mir der arme Wilson: „Es ist zu verwundern, daß wir drei so lange verschont geblieben.“ Die Worte waren noch nicht aus seinem Munde, da traf ihn eine Kugel in die linke Brust und drang am Rückenbein wieder heraus. Er sank zusammen. Ich hob ihn auf, er starb fast augenblicklich. Kaum hatte ich die Leiche wegzutragen befohlen, als Rattray einen Schuß durch den Vorderarm bekam; wir fanden am andern Tage die Kugel tief in seinen Degengriff eingedrungen. Ohne diesen Aufenthalt hätte sie ihn tödten müssen. Er befindet sich in der Genesung; aber der Tod des armen Wilson ist ein höchst trauriger Fall. Er war eben erst aus England zurückgekehrt mit einer bildschönen Dame, seiner Neuvermählten. Ich entband sie von einem Sohn und Erben in Ferozepur. Ein glücklicheres Ehepaar kann man nicht sehen. Armer Freund! er scheint seinen Tod geahnt zu haben. Er sagte zu mir, als wir im Fort standen: „Harper! wenn mir etwas begegnet, schreiben Sie es meinem armen, armen Weibe.“ Ich lachte ihn aus! er erwiederte ernst: „ich thue Ihnen das gleiche, wenn Ihnen etwas zustößt.“ Arme Frau! welche Heimsuchung für sie, wenn sie meinen Brief bekommt! Ich glaube, ich habe vergessen zu erwähnen, daß wir all unser Gepäck, Pferde ꝛc. verloren haben. Es fiel Alles in die Hände des Feindes. Ich selbst habe meine ganze Habe eingebüßt, die ich bei mir hatte; am meisten schmerzt mich der Verlust zweier schöner Araberpferde, die ich nicht für 150 Pfd. Sterl. weggegeben hätte. Nun wohl, wir erwarten Verstärkung, die in wenigen Tagen eintreffen wird. Dann wird es an einen neuen Versuch gehen, die Päsſe zu forciren, obwohl es ein wahnsinniges Unternehmen ist, mit jedweder Heeresmacht, denn 1000 entschlossene Männer können diese Defileen gegen den stärksten Andrang vertheidigen. Den gräßlichsten Anblick in dem ganzen taglangen Gefecht hatten wir noch, als wir eben aus dem Paß herauskamen. Hauptmann Locke hatte eine Höhe mit seiner Kompagnie besetzt; als dies geschehen war, hieß er seine Leute einen andern Hügel stürmen. Sie waren noch nicht 100 Ruthen von ihm entfernt, als zwei oder drei Feinde auf ihn losstürzten. Er feuerte seine Pistole ab, leider ohne zu treffen. Sogleich war er übermannt; die Feinde schleppten ihn auf einen hohen Hügel, zogen ihn nackt aus und schnitten ihm dann vor unser Aller Augen den Kopf ab! Die Häuptlinge zahlen für jeden abgeschnittenen Frankenkopf einen großen Preis. Von unserm Unglück in Kabul habt ihr natürlich in England schon gehört. Unser ganzes dortiges Heer ist fast bis auf den letzten Mann aufgerieben. Gott weiß, was die Regierung beschließen wird. . . . Ich habe über 200 Kranke im Spital liegen, und jede Stunde meiner Zeit ist in Anspruch genommen. An chirurgischen Operationen ist kein Mangel. Fünf Glieder in einem Tage amputiren — was sagst Du dazu? Ich fühle mich ganz erschöpft, und zudem sind mir zwei Finger so verletzt, daß ich kaum die Feder halten kann.“ (A. Z.)

## Afrika.

Aus Tanger vom 12. April meldet man, daß zwischen dem Consul der Vereinigten Staaten Nord-Amerika's, Hrn. Carr und dem Kaiser von Marokko ein ernstliches Mißverständniß obwalte, nicht unähnlich dem von 1830 zwischen dem französischen Consul und dem Dey von Algier, welches die Eroberung Algiers herbeiführte. Hr. Carr war nämlich abberufen und wollte nach Gibraltar abreisen, wozu er bereits die Erlaubniß des Kaisers hatte, der Unterstatthalter hielt ihn aber zurück, und ein Soldat hatte sich an dem Consul sogar thätlich vergriffen. Hr. Carr besteht auf Absezzung des Unterstatthalters und Bestrafung des Soldaten; der Kaiser verweigert beides. Das Consular-Corps giebt Hrn. Carr Recht. Ob die Vereinigten Staaten ein Geschwader nach Tanger schicken werden, steht dahin.

---

## Lokales und Provinzielles.

Breslau, 8. Mai. Am 30sten v. M. wurde in der sogenannten schwarzen Ohle bei Morgenau der Leichnam eines jungen Mannes von circa 25 Jahren gefunden. Wer der Verunglückte gewesen, ist noch unermittelt.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche und 27 weibliche, überhaupt 62 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 5, an Alterschwäche 4, an der Bräune 1, an Bruchschaden 2, an Brustkrankheit 2, an Blutsturz 2, an Entbindungsfolge 2, an gastrisch-nervösem Fieber 3, an Gehirn-Entzündung 4, an Krebsschaden 1, an Krämpfen 6, an Leberleiden 2, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 16, an Nervenfieber 2, an Schlag- und Stickfluß 2, an Schwämme 1, an Unterleibskrankheit 1, Wassersucht 4, an Zahnleiden. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 11, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 7, von 30 bis 40 Jahren 8, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 1, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 8.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 3697 Scheffel Weizen, 1347 Scheffel Roggen, 342 Scheffel Gerste und 304 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 16 Kähne mit Brennholz, 37 Gänge Brennholz und 274 Gänge Bauholz.

Die Ergänzung der Granitplatten-Steige schreitet wieder auf erfreuliche Weise vor. In der vergangenen Woche wurden vor den Häusern Nr. 30 in der Reuschenstraße, Nr. 10, 26, 27 und 28 in der kleinen Groschengasse, Nr. 38 in der Weißgerber-Gasse, und Nr. 30 am Neumarkt dergleichen Platten gelegt. Auch das Abputzen unscheinlich gewordener Häuser-Fronten hat bereits wieder begonnen. In gedachter Woche sind Nr. 8 und Nr. 48 in der Weißgerber-Gasse, Nr. 12 in der Oderstraße, Nr. 28 in der Junkernstraße, Nr. 75 in der Nikolai-Straße und Nr. 40 am Ringe neu gefärbt worden.

Das Unglück, welches in diesen Tagen hier wieder durch unvorsichtiges Gebahren mit einer eingemauert gewesenen Geschützkugel angerichtet worden ist, hat die Aufmerksamkeit auf die vielen Kugeln gerichtet, welche als Andenken an die Beschädigungen, die einzelne Häuser bei Belagerung der Stadt erlitten haben, sich hier eingemauert finden. Es darf vermuthet werden, daß die meisten davon, insbesondere die größeren, noch gefüllte Wurfkugeln seien, von denen sich der Zünder abgestoßen hat, weil zu Beschießungen des Inneren einer Festung, wobei in der Regel der Zweck obwaltet, ihre Uebergabe durch den Schaden herbeizuführen, der dem Eigenthum der Einwohner zugefügt wird, vorzugsweise Wurfgeschütz angewendet zu werden pflegt. Die Gefahr, die solche ihrer Ladung noch nicht entleerte eingemauerte Kugeln drohen, tritt nicht bloß, wenn sie wieder frei werden und in unvorsichtige Hände kommen, hervor, sondern kann auch bei Feuer-Ausbrüchen zu unheilvollem Ereigniß werden. Möge jeder Hauseigenthümer, in dessen Gebäuden sich alte Geschützkugeln befinden, zu rechter Zeit darauf bedacht sein, daß nicht durch seine Vernachläßigung denen mit Unheil vergolten werde, die in einer Stunde der Noth ihm Hülfe und Rettung zu bringen, bereit sind.

---

Breslau, 8. Mai. Heute vor 25 Jahren wurde unser wackerer Ober-Organist Köhler an der St. Elisabet-Kirche durch den damaligen, jetzt bereits verstorbenen Senior Hagen in seine amtliche Stellung als Organist eingeführt. Was derselbe als trefflicher Orgelspieler geleistet, ist nicht allein in Breslau als auch weit über dessen Mauern hinaus zur Genüge bekannt; von seiner Durchbildung als Theoretiker zeugen die mannigfachen kirchlichen Kompositionen theils für Männergesang, theils für gemischten Chor, mit und ohne Orchesterbegleitung, welche aber sämmtlich mit dem Gepräge eines kirchlichen Charakters eine solche Gemüthlichkeit ausdrükken, daß man sie überall gern hört. Einen Beleg hierzu giebt das neueste Werk des Herrn Köhler, die Jubel-Cantate, welche zwar für die besondere Feier eines hundertjährigen Kirchen-Jubiläums bestimmt, jedoch mit abgeändertem Text zur dankbaren Erinnerung an den vor 25 Jahren erfolgten Amtsantritt heute bei dem Hauptgottesdienste in der genannten Kirche mit starker Besezzung aufgeführt wurde.

### Eisenbahn-Zeitung.
### VI.

Die Probefahrten auf der Oberschlesischen Eisenbahn werden fast täglich fortgesetzt und ziehen eine Menge von Neugierigen herbei, deren aber auch viele vergeblich kommen, wenn um diese Stunde zufällig nicht gefahren wird. Noch im Laufe dieser Woche werden die Probefahrten bis Ohlau extendirt werden. Die, von der verehrlichen Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn bereits angekündigte allgemeine Aktionär-Festfahrt soll Sonnabends den 21. d. M. und am darauffolgenden Sonntage, die feierliche Einweihung und Eröffnung für's Publikum stattfinden. So wie wir den Himmel überhaupt um seinen gnädigen Schutz und Segen für das ganze, folgenreiche Unternehmen zu bitten haben, so wollen wir dessen Gnade um Verwilligung eines schönen, freundlichen Tages für dieses ächt vaterländische Fest ohne Gleichen noch besonders in Anspruch nehmen. Schlesien hat ein Recht, stolz zu sein auf diesen feierlichen Tag, und wie es die Gedächtnißtage großer Siege, wird es in spätern Zeiten, wo die von dem Eisenbahnwesen allerdings mitunter nachtheilig bewährten, einzelnen Interessen schweigen, auch den 22sten Mai in das Buch der Geschichte eintragen und seiner segensreichen Folgen halber, feierlichst begehen.

H. M.

---

Sprottau, 5. Mai. (Privatmitth.) Am Montag den 2. Mai hat sich im hiesigen Kreise, und zwar in Nieder-Altgabel ein entsetzliches Verbrechen zugetragen, dessen Wahrheit verbürgt werden kann. — Ein Tagelöhner, Namens Jungnickel, der bereits mehrfach bestraft und auch jetzt noch unter Aufsicht der Polizei steht, trifft eine Frau, mit der er vielleicht früher in einem Verhältniß gestanden hat, welche aber nun seit einigen Jahren anderweitig verheirathet ist. Er fordert muthmaßlich von derselben Ungebührliches, und da sie ihm dies verweigert, wirft er sie zu Boden und erschlägt sie mit einem Steine, worauf er in der Meinung, daß sie todt ist, ins Dorf geht, sich dort, da er in Hemds-Aermeln war, einen Ueberrock anzieht und zu zwei Leuten (man sagt Brüdern) sich begiebt, denen er Rache zugedacht hat. Beim Eintritt in die Stube schlägt er der einen sofort mit der Axt, welche er unter dem Rocke verborgen bei sich führte, vor den Kopf, daß er hinsinkt; der andere ergreift eine Düngergabel, wehrt den ihm zugedachten Hieb ab, und entspringt. Jungnickel geht darauf in das Gehöfte des Bauer Walter. In der Scheune trifft er das Mädchen desselben und fragt: wo ist Walter? ich will Gericht halten und ihn todtschlagen. Das erschrockene Mädchen entflieht, da er die Axt gegen sie erhebt, aus einer kleinen Hinterthür der Scheuer, worauf sich der Verbrecher auf's Feld begiebt, um den Walter aufzusuchen und ihn seiner Rache zu opfern. Unterdessen ist die Sache ruchbar geworden und Jungnickel wird von vielen Leuten verfolgt, um ihn theils von neuen Verbrechen abzuhalten, theils um ihn einzufangen. Als er die Leute hinter sich erblickt, und er seine noch vorhabende Mordthat nicht ausführen zu können glaubt, stellt er, sich grade bei einem Busche befindend, seinen einen Fuß auf einen Baumstamm und haut sich mit der Axt den Fuß ab, darauf legt er sich hin, um auch den zweiten Fuß abzuhauen, da er ihn aber nicht ordentlich trifft, führt er mehrere Hiebe auf denselben, so daß er ihn spaltet. Auch jetzt noch nicht befriedigt, will er sich mit der Axt todtschlagen, doch mögen die Kräfte ihn verlassen haben, und er trifft sich nur an den Mund, wo er sich einige Zähne ausschlägt. Die indessen hinzugekommenen Leute bringen ihn ins Dorf, wo er durch herbeigeholte Chirurgen einstweilen verbunden wird. — Am Tage darauf, den 3. Mai, ist die Amputation des einen Beines erfolgt. Ohne eine Miene zu verziehen, hat sie der Verbrecher ausgehalten, und nachdem sie vollendet, mit Ruhe die Abnahme des zweiten Beines sofort verlangt. — Seine Beweggründe zu allen diesen Greuelthaten sind bis jetzt unbekannt. Ob die von ihm zuerst Geschlagenen bereits todt sind, ist ebenfalls noch nicht bekannt, aber zu ihrer Genesung soll wenig Hoffnung vorhanden sein. Jungnickel ist Wittwer und hat 4 lebende Kinder. Ob derselbe dem Wahnsinn verfallen, ob nicht, bleibt dem Ausspruch der Aerzte überlassen. Die fast übermenschliche Kraft bei Verstümmelung seines Körpers, ist gewiß eine merkwürdige Erscheinung.

## Mannigfaltiges.

— Der Oster-Meßkatalog oder das „Verzeichniß der Bücher, welche von Michaelis 1841 bis Ostern 1842 neu gedruckt oder aufgelegt worden sind“, enthält nicht weniger als 4486 Nummern. Von dieser Zahl müssen wir allerdings 175 dänische Bücher, 46 schwedische, 18 holländische, 2 englische, 154 französische, 5 italienische, 11 polnische, 18 ungarische, zusammen also 449 in fremden Sprachen geschriebene und im Auslande erschienene Werke abrechnen, die in den Meßkatalog aufgenommen sind, weil ihre Verleger den Vertrieb in Deutschland deutschen Kommissionarien überlassen haben;

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

Mit zwei Beilagen.

# Erste Beilage zu № 105 der Breslauer Zeitung.

**Montag den 9. Mai 1842.**


(Fortsetzung.)

es bleiben aber immer noch nicht weniger als 4057 Nummern, die in der kurzen Frist eines halben Jahres in Deutschland gedruckt sind; und wenn die Thätigkeit unserer deutschen Pressen während des Sommer-Halbjahres gleich käme, so könnten wir uns die tröstliche Hoffnung machen, die durch die Betriebsamkeit unserer Buchhändler in Jahresfrist an das Licht gestellten Werke die Zahl 8000 übersteigen zu sehen. Wer die Aufgabe hätte, diese innerhalb eines Jahres herausgegebene Bibliothek durchzulesen, der müßte täglich — die Sonntage nicht ausgenommen — mehr als 20 verschiedene Werke lesen, unter denen einige 2, andere sogar 3 und mehr Bände zählen. Nehmen wir an, daß jedes dieser Werke nur einen einzigen Band umfaßte, und daß jedes nur in einer Auflage von 600 Exemplaren gedruckt wäre, was wir als den geringsten Satz betrachten dürfen, so erhalten wir die Zahl von 4,800,000 Exemplaren; und da es in Deutschland keine 10 Millionen Familien giebt, so müßte im Durchschnitte jede zweite Familie eines der neu erschienenen Werke kaufen, wenn die Gesammtzahl der gedruckten Exemplare abgesetzt werden sollte. Daran ist nun freilich nicht zu denken, denn alljährlich werden Hunderte und Tausende von Centnern unverkäuflicher Makulatur oder sogenannter Krebse nach Leipzig zurückgeschickt. Dennoch bleibt die Masse der wirklich verkauften Bücher groß genug, um den Buchhandel, vom rein finanziellen Standpunkte aus, zu einem der wichtigsten Zweige des deutschen Handelsverkehrs zu machen. (L. Z.)

— Am 19. April d. J. brach um 6 Uhr Morgens in der Stadt Politz (Böhmen) bei dem Kaufmann Christian Lamka Feuer aus, und in einem Zeitraume von 4 Stunden waren 43 der besten Häuser — darunter auch das Rathhaus — ein Raub der Flammen. Nur der Thätigkeit und Umsicht der herrschaftlich Politzer Beamten und Gemeinden, dann der ausgiebigen Hülfe umliegender Dominien, deren Feuerspritzen mit thunlicher Schnelle herbeigeschafft worden waren, konnte es gelingen, trotz des ungünstigen Windes, dem Fortschreiten des Feuers Einhalt zu thun. Allein dennoch beläuft sich der Schaden auf ungefähr 140,000 Fl. C.-M. und es ist sehr fraglich, ob sich Politz nach diesem Unglücke ohne auswärtige Unterstützung bei dem dermalen gesunkenen Leinwandhandel — bei der Unwirthbarkeit des Gebirgsbodens und der notorisch bekannten Armuth der dasigen Bewohner — je wieder zu einem mäßigen Wohlstande werde erheben können?! (Bohem.)

— Man schreibt aus Paris: „Die zweite Vorstellung der hiesigen Deutschen Opern-Gesellschaft war „Jessonda" von Spohr. Herr Berlioz läßt sich im Journal des Debats über die Oper selbst, die zum erstenmale in Frankreich gehört wird, folgendermaßen vernehmen: „Diese Oper ist gewiß nicht das beste Werk Spohr's. Das Pariser Publikum hat sie im Allgemeinen farblos, ohne Charakter, des Aufschwungs, der Abwechselung, so wie frischer oder grandioser Ideen entbehrend, gefunden. Wir vermissen darin Alles, was der Musik und besonders der dramatischen Musik Leben giebt. Die Form der Musikstücke erscheint darin oft ungewiß oder verkürzt; man weiß nie, wann sie beginnen, oder wann sie aufhören; die Stimmen sind häufig durch die Instrumente genirt. Die Instrumentirung, obgleich mit Sorgfalt behandelt, ist einförmig und dumpf. Die ganze Vorstellung ließ sehr kalt, und der Direktor möge sich beeilen, daß sie vergessen werde." (Man darf nicht vergessen, daß dies das Urtheil eines Franzosen ist, denen bekanntlich im Allgemeinen für ernste und gediegene Musik, die weniger auf den Effekt und auf das Ohr hin arbeitet, der Sinn gänzlich zu fehlen scheint, besonders wenn der Komponist nicht entschieden an der Mode ist. Wie lange hat es gedauert, ehe sich die Franzosen entschlossen, Beethoven anzuhören!)

— Ein englisches Blatt erwähnte neulich, der Herzog von Wellington habe über die Katastrophe in Afghanistan Thränen vergossen. Darüber witzelt der pariser Charivari. „Lord Wellington, sagt er, hat seinen Beruf verfehlt. Die Nase und den Regenschirm eines englischen Feldherrn mag er haben, aber in seinem Busen trägt er nicht das eherne Herz, das zum Handwerk gehört. Alle Helden der Geschichte äußerten ihre innern Regungen auf besondere Art: Cäsar biß sich auf die Lippen, Napoleon zog die Stirn kraus, Alexander von Macedonien stampfte auf den Boden, der große Fritz nahm eine Prise, Marschall Soult flucht, der Herzog von Wellington weint. Als Wellington bei Waterloo Mittags den Napoleon sah, weinte er vor Wuth; um 3 Uhr, als seine ganze Linie geschlagen war, weinte er vor Verzweiflung; Abends 6 Uhr, als die Preußen kamen und den Sieg entschieden, weinte er vor Freude. Bei Waterloo wurden dem Welligton drei Sacktücher unter dem Leibe getödtet. Seit 1815 hatte seine schöne Seele nur wenig Gelegenheit zu diesen, das Gehirn erleichternden Rührungen, einige kleine Familienfreuden ausgenommen, wie eine Krönung oder eine Kindstaufe, oder eine Vertheilung von Preisbüchern an Schüler, die sich im Griechischen gut gehalten. Jetzt endlich hat er die Thränenschleusen wieder aufziehen dürfen, und zwar hat er, sagt das Londoner Journal, „geweint wie ein Kind". Bei uns in Frankreich sagt man: „Weinen wie ein Kalb." Der Unterschied liegt wol im Klima. Nach hundert Jahren wird man im Tower von London neben der Lanze Wilhelm's des Eroberers und dem Degen Nelson's ein Fläschchen zeigen mit der Etikette: „Thränen des Marschalls Wellingtons." (Der englische Feldherr könnte sich auf die thränenreichen homerischen Helden berufen; Agamemnon weint „wie ein dunkler Quell." Auch Cäsar weinte beim Anblicke des Hauptes von Pompejus und Napoleon auf dem Wege nach Elba, des „Alexandrinischen Flennens", wovon Spiegelberg spricht, gar nicht zu gedenken.)"

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

### Theater-Repertoire.

Montag, zum Gedächtniß an Schillers Todestag: „**Schiller-Feier**", Blüthenkranz aus seinen Werken in 1 Aufzuge, Musik von J. Walter. — Hierauf, neu einstudirt: „**Wallensteins Lager**", dramatisches Gedicht in 1 Aufzuge von Schiller, Musik von Zumsteg.

Mittwoch: „**Robert der Teufel.**" Große Oper mit Tanz in 5 Akten. Musik von Meyerbeer. (Neue Dekorationen: erster Akt: Zelt, von dem K. Theater-Inspektor Herrn Gropius; dritter Akt: Kloster-Kreuzgang in Morreale bei Palermo, nach der Natur aufgenommen und ausgeführt von dem Decorateur Herrn Pape; vierter Akt: fürstliches Zimmer, von Herrn Gropius; fünfter Akt: das Innere einer Kirche, von dem K. Theater-Maler Herrn Köhler.)

---

F. z. ⊙. Z. 10. V. 6. R. □. III.

---

### Verlobungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Ihren Freunden und Bekannten empfehlen sich als Verlobte:

Marie Steinhagen,
Emil Dreising, Fürstl. von Sulkowskischer Inspektor in Roszkówko.

Görchen, den 4. Mai 1842.

---

### Todes-Anzeige.

Es hat dem Unerforschlichen gefallen, am 6ten d. M. Abends um ein Viertel auf 11 Uhr uns unseren unvergeßlichen Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, den Königl. Preußischen Major und Ritter Friedrich Moritz Graf von Pfeil auf Groß-Wilkau, durch einen Lungenschlag, in einem Alter von 53 Jahren, plötzlich zu entreißen. Indem wir uns unter die gewaltige Hand Gottes demüthigen, zeigen wir dies seinen zahlreichen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, tiefgebeugt hiermit an.

Caroline, verwittwete Gräfin von Pfeil, geborene Freiin von Lindenfels, für sich und die Hinterbliebenen.

---

### Todes-Anzeige.

Den heute Mittag halb 1 Uhr nach langen Leiden sanft erfolgten Tod meiner lieben Frau Louise, gebornen Freiin von Wallbrunn, zeige ich entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an und bitte um stille Theilnahme.

Breslau, den 7. Mai 1842.

von Uechtritz,
Oberlandesgerichts-Assessor.

---

### Todes-Anzeige.

Heut Morgen um 11 Uhr entschlief nach langen Leiden der pensionirte Königl. Polizei-Bürgermeister und Lotterie-Einnehmer Friedrich Parisien nach zurückgelegtem achtzigsten Jahre. In unserm tiefen Schmerz bitten wir um stille Theilnahme.

Reichenbach in Schl., den 4. Mai 1842.

Die Hinterbliebenen.

---

## Die Wannenbäder

in meiner Anstalt haben folgende Preise. Ein Abonnement von 6 Billets 1 Rthl. 6 Sgr., ein einzelnes Bad 7 Sgr., ein Abonnement von 30 Billets im kleinen Bade 5 Sgr., Ingredienzen aller Art zu den niedrigsten Preisen sind besonders zu bezahlen.

## Die Flußbäder

werden, wenn die Witterung günstig ist, Mittwoch den 11. d. eröffnet. Kroll.

---

## Sommer- u. Wintergarten.

Die Blumen-Ausstellung ist bis Mittwoch Abend zu sehen. Entree an der Kasse 5 Sgr., außerdem gelten die Abonnement-Billets das halbe Dutzend 6 gGr. Die Ausstellung ist nicht nach Systemen, sondern das Auge ergötzend, arrangirt. Kroll.

---

Heute **große Vorstellung** vor dem Schweidnitzer Thore in der neu erbauten Bude von den Gebr. **Graffina.**

---

## Guts-Verkauf.

Eine Herrschaft, bestehend aus 4 Vorwerken, welche circa 2000 Morgen Acker, durchgängig Weizenboden, 400 Morgen schöne Wiesen, 1100 Morgen Forst, 2000 Stück Schafe, so wie eine Brau- und Brennerei und mehrere andere einträgliche Regalien hat, ist für die landschaftliche Taxe zu verkaufen. Die Wohn- u. Wirthschafts-Gebäude sind in ganz gutem Bauzustande. Näheres im Anfrage- u. Adreß-Bureau.

---

Wegen eines nöthigen Arrangements auf dem Spielplatze werden die sonst im August treffenden 8tägigen Sommer-Ferien in diese Woche verlegt. **Kallenbach.**

---

Auf der Reise von Breslau nach Krakau sind am 23sten v. M., wahrscheinlich in Oppeln, zwei polnische Loose:

B. Nr. 1254. 125375.
B. „ 730. 72922.

verloren worden. Indem vor deren Ankauf gewarnt wird, soll dem Finder, bei Rückgabe an die Handlung **Gebrüder Dyhrenfurth** in Breslau, eine angemessene Belohnung werden.

---

In der Buchhandl. **Ign. Kohn**, Schmiedebrücke Nr. 16, sind antiquarisch zu haben: S. Bauer, Repertor. f. alle Amtsverrichtung. eines Predigers. 12 Bde. Neue Ausg. 1831—35. st. 26 Rthl. 9 Gr. Hlbfrzb. f. 14 Rthl. Lisco, das neue Testament. 4te Aufl. 1842. f. $2\frac{1}{3}$ Rthl. Dinter, Schullehrerbibel. Neues Testam. 4 Thle. eleg. geb. f. $1\frac{3}{4}$ R. Schmidt, katechet. Handb. 2 Thle. st. $3\frac{1}{2}$ Rtl. f. 1 R. Schott, Theorie der Beredtsamkeit. 2 Bde. 2e Aufl. 1828. st. $4\frac{3}{4}$ Rthl. eleg. Hlbfrzb. für $2\frac{3}{4}$ Rthl. C. S. F. Schulz, geistl. Amtsreden. 1837. st. $1\frac{1}{2}$ f. $\frac{3}{4}$ Rthl. Kunowski, Predigten auf alle Sonnt. u. Feste. 3 Bde. f. $1\frac{1}{2}$ Rthl. Allioli, heilige Schrift. 6 Thle. eleg. Hlbfrzb. f. 4 Rthl. Das neue Testament, übers. erkl. 2c. v. Scholz. 4 Bde. statt 7 Rthl. eleg. Hlbfrzb. f. 3 Rthl. Homilien des heil. Johannes Chrysostomus. Aus dem Griech. übers. v. Arnoldi, Domcap. in Trier. 6 Thle. 1831—40. g. neu, eleg. geb. st. 7 R. f. $4\frac{1}{2}$ Rthl. Ritter, Irenikon nebst Beleucht. 3er Zeit.-Art. 1840. st. $\frac{5}{6}$ f. $\frac{1}{2}$ Rthl.

---

## Erstes Militair-Konzert.

Einem verehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß heute Montag den 9. Mai das erste **Militair-Konzert** von dem Musikchor des Hochlöbl. 11. Infanterie-Regiments in meinem Garten stattfindet und den Sommer hindurch bei günstiger Witterung **jeden Dienstag** fortgesetzt wird. Entree für Herren à $2\frac{1}{2}$ Sgr. Wozu ergebenst einladet:

**Hartmann**, Coffetier,
Gartenstr. Nr. 23.

---

Heute Montag den 9. Mai ladet zum gut besetzten **Horn-Konzert** im ehemaligen Kappellerschen Lokale, am Lehmdamme Nr. 17, ergebenst ein:

**G. Mayer**, Coffetier.

---

**Zum großen Wels-Essen,**
bei einer Auswahl von andern Fischen, sowie Krebsen, welche ich mich bemühen werde aufs Schmackhafteste zuzubereiten, lade ich auf Montag den 9. Mai ergebenst ein.

**Boldt,**
Coffetier in Grüneiche a. O.

---

## Doppel-Konzert

von den Musikchören des hochlöbl. **1. Kürassier-Regiments** und der hochlöbl. **2. Schützen-Abtheilung** findet diesen Sommer allwöchentlich Dienstag im Liebichschen Garten statt, wozu ergebenst einladet:

**Springer**, Coffetier.

---

**Avis!**

Ich empfehle meine **Bade-Anstalt**, in welcher russische Dampfbäder, Wannenbäder aller Art, Tropf-, Regen-, Douche-, Sitzbäder und Bäder à la **Gräfenberg** zu jeder beliebigen Zeit genommen werden können, zur gütigen Beachtung.

**Daniel Bänisch,**
Besitzer des Diana-Bades.

---

### Mineral-Brunnen-Anzeige.

Von diesjähriger frischer Füllung empfing ich neue Sendungen von den Quellen, als: **Selter-, Geilnauer-, Fachinger-, Roisdorfer-, Kissinger-, Ragozzi-** und **Adelheidsquelle, Marienbader Kreuzbrunn, Eger Franzens, Eger Salzquelle** und **kalter Sprudelbrunn, Saidschützer** und **Püllnaer Bitterwasser, Ober-Salzbrunn, Mühlbrunn, Cudova, Reinerzer, Nieder-Langenauer** und **Flinsberger Brunn** und empfehle diese kräftigen Füllungen, so wie auch ächtes **Carlsbader Salz**, zu den billigsten Preisen.

**Carl Friedr. Keitsch,**
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

---

### Anerbieten für Tuchscheerer.

Wegen Aufgabe des Geschäfts sind nachbezeichnete, im besten Zustande befindlichen Gegenstände **zusammen oder einzeln** zu verkaufen:

1) eine Rauhmaschine mit 12 Satz Stüben,
2) eine Cylinder-Scheermaschine mit sechs Federn,
3) ein Roßwerk, dessen Betriebsrad 18 rhein. Fuß im Durchmesser hat,
4) eine Bürstmaschine mit 12 Bürsten.

Weitere Auskunft durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauer Str. Nr. 84.

---

### Zur gütigen Beachtung.

Die von mir verfertigten Roßhaar-Fabrikate sind nur in der Hauptniederlage, Ohlauerstr. Nr. 24, im Eckgewölbe, so wie in der Bude des Posamentierer Hrn. Wurster auf dem Ringe an der Krone zu haben, und sind meine Roßhaar-Röcke, für deren Fehlerlosigkeit ich garantire, mit meinem Stempel versehen.

**C. E. Wünsche.**

---

## Schlesischer Verein zur Beförderung des Kölner Dombaues.

Im Auftrage des Vereins erlaubt sich der Unterzeichnete hierdurch anzuzeigen, dass er von jetzt ab jederzeit bereit ist, die Beiträge anzunehmen. Auswärtige belieben gefälligst ihre Adressen recht deutlich zu schreiben, damit bei Veröffentlichung Ihrer Gaben keine Irrthümer entstehen, und ebenso die Bestimmung nicht zu unterlassen, ob der Beitrag ein für allemal oder ein jährlich fortlaufender.

Breslau, den 9. Mai 1842.

**Carl Cranz,**
**Schatzmeister des Vereins.**

---

## Oberschlesische Eisenbahn.

Die Herren Actionäre der Oberschlesischen Eisenbahn werden hierdurch aufgefordert:

**die sechste Einzahlung**

auf den Betrag ihrer Quittungsbogen mit

**Fünfzehn Procent**

vom **1. bis 15. Juni** a. c. von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags in unserem Bureau, Ohlauer Straße Nr. 43, zu leisten.

Diese Einzahlung von **15 Prozent** wird auf den Quittungsbogen durch unseren Haupt-Rendanten Hrn. Simon bescheinigt werden, weshalb die Herren Actionäre die nach den Nummern geordneten Quittungsbogen mit einem beizulegenden Verzeichniß derselben und mit der Zahlung kostenfrei einzureichen haben.

Auf jeden Quittungsbogen werden an Zinsen vom 1. März bis zum 1. Juni, drei Monate, zu 4 Procent,

**16 Silbergroschen 6 Pfennige,**

den Herren Actionären durch Anrechnung vergütigt.

Wir verweisen im Uebrigen die Herren Actionäre rücksichtlich der Folgen der Nicht-Einzahlung auf § 17 des Allerhöchst genehmigten Gesellschafts-Statutes, welcher bestimmt:

„Wird ein solcher Einschuß nicht spätestens bis zum letzten Zahlungstage geleistet, so „wird unter einmaliger öffentlicher Bekanntmachung der Inhaber, unter Angabe der „Nummer des Quittungsbogens, bei welchem der Verzug eingetreten, aufgefordert, die „schuldige Rate nebst einer Conventionalstrafe von 5 Procent des vollen Nominal-Betrages, für welchen der Quittungs-Bogen ausgefertigt ist, einzuzahlen. Erfolgt auch „dann innerhalb vier Wochen nach ergangener Bekanntmachung nicht die Zahlung der „rückständigen Quote und der Strafe, so verfallen die auf den betreffenden Quittungsbogen gemachten Einschüsse der Gesellschaft; der Bogen selbst wird für erloschen erklärt „und die hierdurch wegfallende Actien-Nummer wird öffentlich bekannt gemacht. An „der Stelle des annullirten Quittungsbogens wird ein anderer, welcher die nämlichen „Rechte und Pflichten, wie der frühere begründet, ausgefertigt und zum Besten der „Gesellschaft öffentlich oder an der Breslauer Börse durch einen vereideten Mäkler „verkauft."

Breslau, den 7. April 1842.

**Der Verwaltungs-Rath der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

---

## Bekanntmachung.



Zur Herstellung eines Theils des Planums auf der **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn**, u. zwar **nahe der Kolonie Neu-Jauernick**, sollen

**$13{,}946\frac{2}{3}$ Schachtruthen Erde**

ausgehoben und zur Bildung des unmittelbar dabei befindlichen Auftrages, auf im Durchschnitt 350 Ruthen transportirt, diese Erdbewegung auch inclusive vollständiger Belegung und sauberer Bearbeitung der Auf- und Abtragsböschungen und der Gräben bis spätestens **den 15. November d. J.** beendigt werden.

Zur Ausführung dieser Arbeiten wollen sich damit wohl vertraute und kautionsfähige Unternehmer bis **zum 20sten d. M.** im technischen Büreau, Fischergasse Nr. 5, melden, die darauf bezüglichen Bedingungen, Zeichnungen und Tabellen einsehen, und ihre schriftlich abzufassenden Offerten dem unterzeichneten Direktorium, Antonien-Straße Nr. 10, binnen derselben Frist einreichen.

Breslau, den 7. Mai 1842.

**Direktorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.**

---

## Bekanntmachung.

Zur Uebernahme der speziellen Leitung eines Theils der auf der **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn** auszuführenden Arbeiten wird auf die Dauer von 2 Jahren ein tüchtiger, im Wegebau wohl erfahrener Techniker, der bei der Königl. Ober-Bau-Deputation zu Berlin das architektonische Examen bereits abgelegt haben muß, gegen einen Diätensatz von täglich 2 bis höchstens $2\frac{1}{2}$ Rthlr. und einer Reise-Entschädigung von monatlich 15 Rthlr. gesucht.

Geeignete Subjekte wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse unverzüglich spätestens bis zum 1. Juni c. bei dem unterzeichneten Direktorium in frankirten Briefen melden.

Breslau, den 7. Mai 1842.

**Direktorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.**

---

# Stadt-Waage-Amt in Breslau.

Zum bevorstehenden Wollmarkt ist das Waagegeld auf

**5 Silbergroschen pro Centner**

herabgesetzt. — Wollen, welche schon auf einer Stadt-Waage der Provinz verwogen sind und deren nochmaliges Ueberschlagen hier gewünscht wird, zahlen nur $2\frac{1}{2}$ Sgr. Sowohl bei der Haupt-Waage als auch bei den Hülfs-Waagen wird für die prompteste Beförderung gesorgt werden.

Breslau, im Mai 1842.

**Stadt-Waage-Amt.**
**Kärger.**

## Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei R. Kittler in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

# Morgenwachen.

## Glaubensbekenntniß von Fredrika Bremer.

Deutsche Original-Ausgabe. 8. Geh. Preis 8 Gr.

**Allein in Hamburg wurden hiervon im Februar über 100 Expl. verkauft.**

Ein Recensent sagt darüber: „Die beliebte Romanschriftstellerin bekampft in dieser Schrift die Straußische Lehre mit den Waffen der Bibel, ihrem sittlichen Gefühle und inniger fester Ueberzeugung. Ihre ganze Widerlegung hält sich in durchaus nicht gelehrter, sondern populärer und allgemein verständlicher Weise. Was Theologen und Gelehrten zum Theil nicht gelungen, scheint einer Frau vorbehalten zu sein."

---

Bei Theodor Thomas in Leipzig ist in Kommission erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

# Arbeitsbuch für Damen,

um nützliche und geschmackvolle Muster in der

## Strick-, Netz- und Häkel-Arbeit

auszuführen. Nebst 15 Abbildungen, welche verschiedene Arten der Netz-Arbeit darstellen. Von

**Johanne Gaugain.**

Nach der dritten Londoner Auflage übersetzt. Quer 8. Elegant gebunden 1 Rthlr.

Die günstige Aufnahme, welche dieses Büchlein in London fand, beweisen die schnell auf einander gefolgten drei Auflagen.

Die Art der Erklärung der Muster durch Buchstaben und Figuren ist einfach und leicht faßlich und bei der Ausführung leicht anzuwenden. Sämmtliche Muster sind von verschiedenen Abnehmern durchgearbeitet und deren Richtigkeit durch die günstigsten Beurtheilungen anerkannt worden. Somit wird dieses Büchlein auch für deutsche Frauen eine willkommene Erscheinung sein.

---

In **Breslau** ist vorräthig bei **Ferd. Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

תורה נביאים כתיבים

**Die vierundzwanzig Bücher der heiligen Schrift.**

Oder

# Bibel für Israeliten.

Nach dem masoretischen Texte.

Unter der Redaction von Dr. **Zunz** übersetzt von

**H. Arnheim, Dr. Julius Fürst, Dr. M. Sachs.**

Mit Tauchnitzischen Stereotypen.

Mit der gratis beigefügten **Zeittafel** über die gesammte heilige Schrift von Dr. **Zunz**. 52 Bogen Lexicon-Octav, auf weißem Druckpapier, für 1 Rthlr.

Seit vier Jahren ist dies Werk das Eigenthum der israelitischen Familie und Schule; die Gewissenhaftigkeit und Treue der Uebertragung, die Gediegenheit der Ausstattung sind durch vielverbreitete Theilnahme anerkannt worden. Doch war, wie wir durch Briefe und Anfragen von vielen Seiten her in Erfahrung gebracht haben, der bisherige Preis von 2 Thalern ein Hinderniß für die allgemeine Einführung der Bibel in Schulen, und auch manche Familien mußten das Buch der Bücher entbehren. Wir haben uns daher entschlossen, **den Preis der Bibel von Zwei Thalern auf Einen Thaler Pr. Cour. zu ermäßigen.** Wir haben die Buchhandlungen, in **Breslau, Ratibor** und **Pleß** diejenigen von **Ferd. Hirt**, außerdem noch in den Stand gesetzt, bei Partiebestellungen Frei-Exemplare zu gewähren. Exemplare auf feinem Velinpapier kosten $1\frac{1}{2}$ Thlr. (früher 3 Thlr.)

Berlin 1842. **Veit & Comp.**

---

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** ist vorräthig, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

# Lichtstrahlen,

beleuchtend

**Religion, Christenthum und Welt.** Aus

## Heinr. Zschokke's Werken

gesammelt und mit dessen Zustimmung allen Freunden des Gerechten, Wahren und Guten dargeboten von G. Rittschlag, Verfasser des „Asyl auf dem Felseneiland" oder „Nur Christi Christenthum." gr. 8. Weimar, Voigt. Schön in Umschlag 15 Sgr.

Es ist Zschokke, der hier spricht, Zschokke, der sich so eben zur Herausgabe der vielgefeierten Stunden der Andacht bekannt hat. — Was dieser hohe, herrliche Geist in seinen schönsten Momenten über das Erhabenste und Heiligste dachte, ist hier sinnig zusammengestellt. Daher müssen auch diese hellstrahlenden Funken seines Genius alle für Religion, Wahrheit und Vernunft schlagenden Herzen erwärmen und begeistern. Für Dunkelmänner, welche die Helligkeit scheuen, sind sie nicht geschrieben.

---

Im Verlage von C. W. Leske in Darmstadt ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

# Duft der Blume der Mitte

von

**Dr. G. Bacherer.**

Elegant geh. Preis 25 Sgr.

Unter den Ereignissen, welche in neuester Zeit die Aufmerksamkeit Europa's in hohem Grade beschäftigen, nimmt der englisch-chinesische Krieg unstreitig eine der vorzüglichsten Stellen ein; jeder aufmerksame Zuschauer wird sich daher nicht des Antriebes erwehren können, eine nähere Anschauung der geistigen Physiognomie des chinesischen Wunderlandes sich zu verschaffen. In vorliegender Schrift bemüht sich nun der Herausgeber, aus älteren und neueren Quellen ein Bild chinesischer Zustände, Einrichtungen, Sitten und Denkweise darzustellen, woraus uns ein tieferes Verständniß des heute von den Chinesen zur Schau getragenen politischen und Culturgeistes entgegenblickt. Zugleich ist eine übersichtliche Darstellung der Kriegsereignisse an den chinesischen Küsten bis zu ihrer letzten Entwickelung gegeben.

---

An alle Buchhandlungen wurde so eben versand ist in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

**Nachrichten über das Gewerbschulwesen** in Preußen, Sachsen, Stuttgart, Nürnberg und Karlsruhe. — Herausgegeben von Dr. V. Jakobi. Gr. 8. Leipz., Wienbrack. Preis geh. $\frac{1}{2}$ Rtlr.

---

In **Breslau** ist vorräthig bei **Ferd. Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, in Schweidnitz durch Heege, in Liegnitz durch Reisner, in Glogau durch Flemming, in Neisse und Frankenstein durch C. Hennings:

(Für Freunde der Bienenzucht.)

## Praktischer Rathgeber zur Bienenzucht,

oder Anweisung zur Kenntniß, Wartung, Pflege und Benutzung der Bienen, nebst

**Thomas Nutt's Lüftungs-Bienenzucht.**

Von **Christ.** Zweite Auflage. 15 Sgr.

Dieses Buch lehrt in 70 Abschnitten alles das, was bei der Bienenzucht zu beobachten ist, um den nur möglich größten Ertrag zu gewinnen, und ferner die Bienen vor manchen Anfällen zu sichern.

---

# Neue Bücher,

bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, vorräthig.

**Gräbe**, Gedanken über religiösen Glauben und seine Duldung. Geh. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

**Günther**, Dr., Die Sonntagsschule. 1s Heft. 10 Sgr.

Derselbe, Der homöopathische Thierarzt. Erster Theil: **Die Krankheiten der Pferde.** Geh. 1 Rthlr.

**Gutsmuths**, Der praktische Hefenfabrikant. Geh. 15 Sgr.

**Heißler**, Kleine Erdbeschreibung in Fragen und Antworten. Geh. $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Derselbe, Kurze Anleitung zur Rechenkunst für die Schuljugend. Geh. 1 Sgr.

Derselbe, Aufgaben zur Selbstbeschäftigung der Schüler in den Volksschulen. Geh. $3\frac{3}{4}$ Sgr.

**Hennig, F. G. v.**, Ueber die Zwangs-Amortisation der Pfandbriefe. Geh. $6\frac{1}{4}$ Sgr.

**Hugi**, Ueber das Wesen der Gletscher und Winterreise in das Eismeer. Geh. 1 Rthlr. 5 Sgr.

**Kahnis, Die moderne Wissenschaft des** Dr. **Strauß** und **der Glaube unserer Kirche.** Geh. 15 Sgr.

**Kettenbeil, Praktische Anweisung zur Schwimmkunst** nach der von Pfuel'schen Methode. Mit 30 Abbild. Geh. 15 Sgr.

**Kirchmayr**, Professor, Die bewährtesten und wohlfeilsten Mittel, gesund und lange zu leben. Geh. 25 Sgr.

Derselbe, **Die wunderähnliche Heilkraft des kalten Wassers.** Geh. 15 Sgr.

**Lange**, Die Kanarienvögel und deren Bastarde. Geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

**Leban**, Teutsche Anliegen und Zustände. 1r Band. 1ste Abtheil. Geh. 20 Sgr.

**Mezger**, Geschichte der vereinigten königlichen Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg. Geh. 25 Sgr.

**Netto**, Dr., Die kalotypische **Portraitirkunst.** Mit 3 Tafeln Abbildungen. Geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

---

### Bekanntmachung.

Die Vormundschaft über den am 30. November 1817 gebornen Georg Matliwszek, Sohn des Schaffers Adreas Matliwszek zu Schädlitz, ist auf 6 Jahre verlängert worden, welches zur Kenntniß gebracht wird.

Pleß, den 5. April 1842.

Herzogl. Anhalt-Cöthen-Pleßer Fürstenthums-Gericht. Taistrzik.

### Holz-Verkauf.

Zu dem meistbietenden Holzverkauf gegen gleich baare Bezahlung in der Oberförsterei Schöneiche bei Wohlau sind folgende Termine anberaumt:

1) Für den Schutzbezirk Kreidel, den 26. Mai c. a. früh Morgens um 8 Uhr im Gerichts-Kretscham zu Städtel Leubus: Kiefern-Bauholz, 7 Stämme; Kiefern-Brennholz, $47\frac{1}{2}$ Klft. Scheit-, 6 Klft. Ast- und 29 Klft. Stockholz.
2) Für den Schutzbezirk Gleinau, den 26. Mai a. c. Vormittags 10 Uhr im Gerichtskretscham zu Städtel Leubus: Eichen-Bau- u. Werkholz, 8 Stämme, 13 Schiffsprangen und 1 Klft. Nutzholz; Birken-Bau- und Werkholz, 3 Stämme; Kiefern-Bau- und Nutzholz, 25 Stämme; Eichen-Brennholz, 39 Klft. Scheit-, 36 Klft. Ast-, 52 Klft. Stockholz und 19 Schock Abraum-Reisig; Kiefernholz, $\frac{1}{2}$ Klft. Scheit-, 2 Klft. Ast- u. 1 Klft. Stockholz.
3) Für den Schutzbezirk Tarxdorf, den 27. Mai c. a. früh 8 Uhr im Gerichts-Kretscham zu Friedrichshein: Eichen-Bauholz, 3 Stämme, 54 Stück Schiffsprangen und 6 Klft. Nutzholz; Kiefern-Bauholz, 6 Stämme u. 1 Klft. Nutzholz; Eichen-Brennholz, 47 Klft. Scheit-, 32 Klft. Ast- und $28\frac{3}{4}$ Kl. Stockholz; Buchen-Brennholz, $1\frac{3}{4}$ Klft. Scheit-, 1 Klft. Ast- und 1 Klft. Stockholz; Erlenholz, $\frac{1}{4}$ Klft. Scheitholz; Aspen- und Lindenholz, $43\frac{1}{4}$ Klft. Scheit-, 15 Klft. Ast- u. $22\frac{1}{4}$ Klft. Stockholz; Kiefernholz, $41\frac{1}{2}$ Klft. Scheit-, $14\frac{1}{2}$ Klft. Ast- und $3\frac{1}{2}$ Klft. Stockholz.
4) Für den Schutzbezirk Pronzendorf, den 27. Mai a. c. Vormittags 11 Uhr im Gerichtskretscham zu Friedrichshein: Eichen-Bauholz, 2 Stämme; Kiefern-Bauholz, 15 Stämme; Eichen-Brennholz, $1\frac{1}{2}$ Klft. Scheit-, $3\frac{1}{2}$ Klft. Ast- und 3 Klft. Stockholz; Buchenholz, $\frac{1}{2}$ Klft. Ast-, $\frac{1}{2}$ Klft. Stockholz; Erlenholz, $\frac{1}{4}$ Klft. Scheit-, $\frac{1}{4}$ Klft. Ast- und $\frac{1}{2}$ Klft. Stockholz.
5) Für den Schutzbezirk Heidau: Eichen-Brennholz, $\frac{1}{2}$ Klft. Astholz, 1 Klft. Stockholz; Birkenholz, $1\frac{1}{2}$ Klafter Scheit-, 5 Klft. Ast- und $26\frac{3}{4}$ Schock Küchenreisig; Erlenholz, 3 Klaftern Scheit-, $22\frac{1}{2}$ Klft. Ast- und 175 Schock Küchenreisig; Kiefernholz, 15 Klft. Scheit-, $24\frac{1}{2}$ Klft. Astholz und $25\frac{1}{2}$ Schock Küchenreisig.
6) Für den Schutzbezirk Buschen: Kiefern-Bauholz, 27 Stämme; Erlen-Brennholz, 43 Klft. Scheit-, $43\frac{1}{2}$ Klft. Astholz; Kiefernholz, $46\frac{1}{2}$ Klft. Scheit-, 3 Klft. Astholz und 11 Schock Abraumreisig. — Für den Schutzbezirk Heidau und Buschen findet der Termin den 28. Mai c. a. von Morgens 8 Uhr ab im hohen Hause zu Wohlau statt.

Schöneiche, den 2. Mai 1842.

Die Königliche Forstverwaltung.

---

Ein Lehrling für eine hiesige Seiden-, Schwarz- und Schönfärberei wird gesucht. — Wo? ist im Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. 84, zu erfragen.

---

### Bekanntmachung.

Der zum Königlichen Domainen-Rent-Amte Brieg gehörige, an die Amtsmehlmühle vor dem Oder-Thore bei Brieg grenzende eingezäunte Platz, welcher seither als Holzhof benutzt worden ist, soll anderweitig auf die 6 Jahre vom 1. Juli 1842 bis ult. Juni 1848 im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden; wozu daher der Termin auf den 26. d. M. Vormittags von 9 Uhr an bis Nachmittags um 6 Uhr, im Königlichen Kreis-Steuer- und Domainen-Rent-Amte Brieg anberaumt worden ist, wo auch die Verpachtungs-Bedingungen noch vor dem angesetzten Bietungstermine den Pachtlustigen zur Durchsicht werden vorgelegt werden.

Brieg, den 2. Mai 1842.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

### Auktions-Anzeige.

Zur öffentlichen Versteigerung der Nachlaß-Effekten der Oberst-Lieutenant v. Bieberstein, Johanna geborne Kintscher, welche hauptsächlich aus Leinwand, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräthschaften, Porzellan und Steingut, Gläsern, Gold- und Silbergeschirr, Medaillen, Münzen, einigem Schmuck und Geschmeide, verschiedenen Geräthschaften von Metall, besonders Zinn und allerhand Vorrath zum häuslichen Gebrauch, endlich in einem Chaisewagen und einem Schlitten nebst Zubehör bestehen, ist ein Termin auf den 31. Mai, Vormittags 9 Uhr, und an den folgenden Tagen in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Alt-Batzdorf angesetzt worden, wozu die Kauflustigen mit dem Bemerken hierdurch vorgeladen werden, daß der Zuschlag nur gegen sofortige baare Bezahlung erfolgt.

Glatz, den 4. Mai 1842.

Der Kngl. Kreis-Justiz-Rath Krause.

### Auktion.

Am 10. d. Mts. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, eine Partie Bilder, demnächst Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Betten, männliche und weibliche Kleidungsstücke und endlich verschiedenes Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 6. Mai 1842.

**Mannig**, Auktions-Kommiss.

### Auktion.

Am 11ten d. Mts., Vorm. um $11\frac{1}{2}$ Uhr, sollen Ohlauer Straße vor dem Gasthofe zum Rautenkranz folgende Gegenstände, als: ein Schlitten, zwei Schlittenkuffen, eine Chaise, ein Jagd- und ein Bretter-Wagen, ein Paar Arbeits-Kumte, ein Paar gute Geschirre, ein Sattel, mehrere Zäume und Stall-Utensilien öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 8. Mai 1842.

**Mannig**, Auktions-Kommiss.

### Auktion.

Am 11. d. Mts. sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, versteigert werden:

a) Vormittags von 9 Uhr ab eine Partie Damen-Strohhüte, Hauben, 200 Packet Franzen, 25 Packet Strickperlen und verschiedene andere Sachen;
b) Nachm. 2 Uhr: 2 Gewehre, verschiedene Kupfersachen, eine Partie Mahagoni-Fournire, 19 Dtzd. Stiefeleisen, 4 Dtzd. Schuhmacher-Feilen und eine Partie Messingdrath und glattes Messing.

Breslau, den 8. Mai 1842.

**Mannig**, Auktions-Kommissarius.

### Wein-Auktion.

Den 12ten d. Mts. früh von 10 Uhr an soll Neue Weltgasse Nr. 42 eine Partie **Champagner, gute Rhein- und Roth-Weine, Cigarren und Postpapier** öffentlich versteigert werden.

**Reymann**, Aukt.-Kommissar

# Anzeige.

Im Verlage von *Grass, Barth & Comp.* in *Breslau*, Herrenstrasse № 20, erscheint von Johannis d. J. an unter der Redaction des Königl. Consistorialraths Herrn Prof. Dr. Hahn, und mit Genehmigung der betreffenden hohen Ministerien, folgende Zeitschrift unter dem Titel:

# Theologisch-kirchliche Annalen,

herausgegeben in monatlichen Heften, nebst einem allwöchentlichen

## Kirchlichen Anzeiger.

**Den Inhalt der theologisch-kirchlichen Annalen werden bilden:**

1. **Aufsätze** von wissenschaftlichem Werth und kirchlicher Bedeutung. Die Norm zur Beurtheilung für die Redaktion ist in der Idee der evangelischen Reformation gegeben, welche die Entwickelung aller wahrhaft evangelischen Wissenschaft bedingt.
2. **Recensionen** solcher Schriften, welche das Interesse der Theologen und aller gebildeten Freunde der evangelischen Kirche in Anspruch nehmen.
3. **Memorabilien** aus alter und neuer Zeit, namentlich aus dem Leben und den Schriften solcher Personen, oder Berichte über solche Einrichtungen, Stiftungen und andere Erscheinungen auf wissenschaftlichem und kirchlichem Gebiet, deren Gedächtniss erneuert zu werden verdient, sei es zur Belehrung oder zur Mahnung und Warnung.

Der **kirchliche Anzeiger**, welcher die Befriedigung eines Bedürfnisses der evangelischen Kirche bezweckt, wie es die Redaction des katholischen Kirchenblatts für ihre Confessions-Verwandten in Schlesien zu befriedigen sucht, wird

1. enthalten eine **Chronik der neuesten Zeit**, namentlich
   *a*) **Personalien**: Todesfälle, Versetzungen, Beförderungen der Geistlichen und Schullehrer, Auszeichnungen, Jubelfeier u. dgl.
   *b*) **Statistisches**: Gründung neuer Kirchensysteme, Veränderungen in der Begrenzung der Parochieen und Diöcesen, Schenkungen und Vermächtnisse für Kirchen und Schulen, Collecten u. s. m.; Verhältniss der Evangelischen Kirche zur Römisch-katholischen und Griechisch-orthodoxen, so wie zu den kleineren akatholischen Kirchen-Parteien und Secten; Erweiterung der Kirche unter den Juden und in den Ländern der Muhammedaner und Heiden etc.
   *c*) **Evangelische Literatur** mit kurzer Beurtheilung.
2. Mittheilungen aus alter und neuer Zeit, welche geeignet sind, kirchliches Leben zu wecken und zu nähren, namentlich
   *a*) eine **Chronik der reformatorischen Zeit**, um die Erinnerung der Zeitgenossen an den Neu- und Fortbau der evangelischen Kirche zu beleben, die Sympathie der Gegenwart und Vergangenheit zu erhalten und frisches Leben aus der Vergangenheit zu schöpfen.
   *b*) **kirchliche Anekdoten**: einzelne Züge aus dem Leben merkwürdiger Personen, beachtenswerthe Aussprüche, neue, wahrhaft erbauliche Lieder oder andere geistliche Gedichte; interessante Mittheilungen über Handlungen oder Ereignisse, wodurch das religiöse Leben sich offenbart.
   *c*) Erörterung der **kirchlichen Fragen und Wünsche der Gegenwart**, so weit die allgemeine Tendenz dieses Blattes es gestattet.

**Die Redaction:**
**Dr. August Hahn.**
Königlicher Consistorialrath und Professor.

---

Als Verleger der theologisch-kirchlichen Annalen erlauben wir uns noch zu bemerken, dass dieselben in schöner und korrekter Ausstattung pünktlich erscheinen und in monatlichen Heften à 4-5 Bogen Text und 2 Bogen Anzeiger werden versendet werden. Preis der Annalen mit kirchlichem Anzeiger **jährlich** $4\frac{1}{3}$ Rthl.; dieselben ohne Anzeiger 3 Rthl. 20 Sgr.; der kirchliche Anzeiger allein $1\frac{1}{3}$ Rthl., wofür sämmtliche Buchhandlungen und Königliche Postämter dieselben ohne weitere Preiserhöhung oder Portoaufschlag liefern. Ein literarisches Intelligenz-Blatt bringt monatlich eine Auswahl der interessantesten neuen Erscheinungen aus dem Gebiete der Theologie und verwandter Fächer. Insertionspreis pro Zeile 1 Sgr. Diejenigen geehrten Herren Interessenten, welche sich dem Sammeln von mehren Exemplaren unterziehen wollen, erhalten auf 6 das siebente Exemplar gratis, sofern die Exemplare von uns direkt oder durch andere Buchhandlungen bezogen werden.

Breslau, Mai 1842.

Die Verleger:
*Grass, Barth & Comp.*

---

**Meissner Wein-Essig,**
**das große Quart 6 Sgr.**
Derselbe hat ein ausgezeichnetes Aroma, ist auf gesundem natürlichem Wege bereitet und kann ich denselben aufrichtig empfehlen.
**Ferdinand Liebold,**
Ohlauerstraße Nr. 33.

**Schafvieh-Verkauf.**
Auf dem Dominium Wasserjentsch Breslauer Kreises, stehen 80 Stück junge, größtentheils 2jährige Mutterschafe, sich vorzüglich zur Zweischur eignend, zum Verkauf.

**Die allerbilligsten Goldrahmen, Spiegel-, Bilder-** und **Tapetenleisten** rc. empfiehlt die neue Vergolde-Fabrik, Taschenstraße Nr. 17, an der Promenade. Wiederverkäufer erhalten einen bedeutenden Rabatt.

**Engagements-Gesuch.**
Ein junger Mann, der schon 3 Jahre ein kaufmännisches Geschäft selbstständig betrieben, sucht eine Stelle als Handlungs-Buchhalter, Administrator, Reisender oder auch als Inspektor einer Fabrik. Ueber seine Moralität und Fähigkeiten können genügende Zeugnisse producirt werden. Nähere Auskunft ertheilt das Agentur-Comtoir von
**S. Militsch**, Ohlauerstraße Nr. 84.

**Zu vermiethen**
und Johanni zu beziehen sind noch einige Wohnungen und ein Verkaufs-Lokal in meinem neu erbauten Hause, Goldenerade-Gasse Nr. 12 und das Nähere zu erfragen bei
**B. Finck**, Maurer-Meister,
große Fleischbänke Nr. 22.

**Ein Mahagoni-Flügel**
von Schubert, fast neu, steht zum Verkauf: Ritterplatz Nr. 9, im 2ten Stock.

**Wollzüchen-Leinwand,**
neueste Sommer-Rock- und Beinkleider-Zeuge habe wiederum erhalten.
**Ernst Schindler,**
Elisabethstraße Nr. 4, im Hause der Schneiderschen Damenputzhandlung.

**Ein Conditor-Gehülfe**
wünscht Condition. Zu erfragen Neumarkt Nr. 42, drei Stiegen hoch.

**Ostindischen Reis,**
das Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr. offerirt:
**C. F. Wielisch,**
Ohlauerstraße Nr. 12.

Eine Venditor-Bude ist auf dem Neumarkt zu verkaufen, aber der Käufer muß sie gleich wegnehmen. Das Nähere ist zu erfragen beim Venditor Carl Graf, gleich daneben.
Breslau, den 6. Mai 1842.

**Schifffahrts-Anzeige.**
Ich bin in Ladung nach Posen und nehme die auf dieser Tour vorkommende Ladung auf. Dieses zur gütigen Beachtung.
Breslau, den 7. Mai 1842.
**G. Schultze**, aus Zerpenschleuse, am Siederei-Packhof.

**Saat-Sommer-Rübsen**
offerirt zum Verkauf das Dominium Wasserjentsch, Breslauer Kreises.

Das Dominium Wirrwitz, Breslauer Kreises, bietet 50 Stück zwei- und dreijährige gesunde und dichtwollige **Schaf-Muttern** zum Verkauf.

Die Brandstelle Nr. 63 in Neudorf, 94 Fuß breit, ist mit Ueberlassung der Brands-Hülfe sogleich zu verkaufen durch den Besitzer daselbst.

**Zweite Beilage zu № 105 der Breslauer Zeitung.**

**Montag den 9. Mai 1842.**

# Das Waaren=Lager von Hübner u. Sohn
## ist jetzt Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz par terre,
### das zweite Haus von der Ecke der Albrechtsstraße nach der grünen Röhre zu.

# Gänzlicher Ausverkauf
## einer Modewaaren=Handlung,

**Nikolai=Straße Nr. 75, im zweiten Viertel,** vis-à-vis **der Taback=Handlung der Herren Brunzlow u. Sohn.**

Dieselbe erlaubt sich, auf folgende Gegenstände einen hohen Adel und hochzuverehrendes Publikum besonders aufmerksam zu machen: als elegante couleurte glatte und faconnirte 6/4 br. seidene Stoffe, Mousseline de laine-Roben, Cachemir=Thibets in allen Farben, eine bedeutende Auswahl französischer Mousseline und Batiste, sowie ein sehr reichhaltiges Lager 6/4 und 4/4 breiter Kattune, Umschlage=Tücher in allen Nüancen, glatter und gemusterter Seide, Mousseline de laine- und Cachemir=Broches, glatte und gemusterte Gardinen=Zeuge, Cambrics zu Gardinen und Meubles, Piqué- und Reif=Röcke, Blonden=Schleier, sowie überhaupt alle dahin einschlagende Artikel des Luxus und der Mode.

### Für Herren

die elegantesten Westen in Wolle, Sammet, Seide und Piqué, schwarz seidene Halstücher, Cravatten, Atlas=Chemisets, so wie neuesten Dessins in Sommer=Beinkleider=Zeugen. — Da man mit diesem Waaren=Lager so schnell als möglich zu räumen beabsichtiget, so werden vorstehende Gegenstände zu den **auffallend billigsten, aber festen Preisen verkauft.**

# Strohhüte en gros und en detail.

Eine große Zusendung von **italienischen Damen=, Herren=** und **Knaben=Strohhüten** erhielten wir direkt und verkaufen solche zu den billigsten Preisen.

**Stern & Weigert,**
Ring= und Nikolaistraßen=Ecke Nr. 1 (Eingang Nikolaistraße).

# Strohhut = Anzeige.

Vermittelst neuer Zusendungen ist mein Strohhut=Lager, sowohl in italienischen, als in schweizer Geflechten wiederum vollständig assortirt; dies meinen geehrten Abnehmern zur geneigten Beachtung.

**B. Perl jun.,** Schweidnitzer=Straße Nr. 1.

## Rosalie Riewe

empfiehlt hiermit ganz ergebenst ihre hierselbst neu etablirte

## Damen = Putz = Handlung,

Elisabethstraße Nr. 1, erste Etage,

auf das Vollständigste assortirt, mit den neuesten in dieses Fach einschlagenden Artikeln, verspricht alle die ihr zu Theil werdenden gütigen Bestellungen auf Putzgegenstände auf das eleganteste und reellste und zu den möglichst billigen Preisen auszuführen und sich hierdurch aufs angelegentlichste zu bemühen, die Zufriedenheit der hochgeehrten Damen zu erwerben.

---

**Wollzelte, Wollschilder und prachtvoll meublirte Zimmer empfehlen: Hübner & Sohn, Ring Nr. 40,** par terre, **das 2te Haus von der Ecke der Albrechtsstraße nach der grünen Röhre zu.**

---

In großer Auswahl sind mit sehr langer Taille **Pariser Schnürmieder** mit Gummi à 2 Rthlr. 15 Sgr. vorräthig zu haben, so wie auch Leibchen für schiefe Mädchen und Knaben, wodurch der Körper sich nur gerade halten kann und sich sehr conservirt, bei **Gustav Adolph Bamberger,** Schmiedebrücke Nr. 16.

---

## Fertige Hemden,

in solider, rein leinener Waare und bestens genäht, empfiehlt: die Tischzeug= und Leinwand=Handlung von

**Wilhelm Regner,**
Ring, goldene Krone.

---

**Wollzüchen=Leinwand**

empfiehlt und verkauft billigst:

**Wilhelm Regner,**
Ring, goldene Krone.

---

Eine kleine Partie **Wau** hat zu verkaufen

**Eduard Hayn,**
Ursulinerstraße Nr. 6, Ecke der Schmiedebrücke in der Judenschule.

---

Es wird zu Johanni eine Rechnungs=Führer= oder Inspektor=Stelle gesucht. Brau= und Brennerei=Kenntnisse sind vorhanden und kann eine Caution von 300 Rthl. gestellt werden. Näheres in Liegnitz beim Techniker **Adolf Pfänder.**

---

Ring Nr. 9 sind **3 Remisen, Keller** und **Woll=Plätze** zum Wollmarkt zu vermiethen.

---

**Ein Wirthschafts=Schreiber,**

welcher polnisch spricht und sich durch gute Zeugnisse hinsichtlich seiner Tüchtigkeit ausweisen kann, findet Johanni eine Anstellung und kann sich alsbald melden, bei dem Dominium Poln. Würbitz bei Constadt.

---

**Landgüter jeder Grösse**

werden **zum Kauf nachgewiesen** durch den Commissionair **Militsch,** Ohlauerstr. Nr. 84.

---

Römischer **Cement** in ganzen und halben Tonnen, wie im Einzelnen, ist zu haben bei

**Eduard Hayn,**
Ursulinerstraße Nr. 6, Ecke der Schmiedebrücke, in der Judenschule.

---

**Lager=Fässer** sind zu verkaufen, Schweidnitzer Straße Nr. 37.

---

**Böden zu vermiethen:**

auf der Karlsstraße Nr. 45, zwei übereinander liegende, große, luftige Bodenräume für leichte Waare. — Das Nähere am Ringe Nr. 21.

---

Der Marqueur **Julius Altwasser** ist seit dem 1. d. M. aus meinem Dienst entlassen. **Friedrich Wilhelm König.**

---

**Für Entomologen.**

Eine bedeutende Anzahl **doubletter Insekten vom Cap der guten Hoffnung** steht billig zum Einzelverkauf, Junkernstraße Nr. 17, 3 Stiegen.

---

Zum Pferderennen und Wollmarkt sind 1 auch 2 gut meublirte Zimmer zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen bei **Hrn. Theod. Robert Wolff,** Blücherplatz im Holschauschen Hause.

---

**Zum Wolle=Einlegen**

während der Wollmarkts=Dauer und darüber sind auf der Karls=Straße Nr. 48 mehrere Remisen=Räume zu vermiethen. — Näheres hierüber im Comtoir daselbst.

---

**Zu vermiethen**

und zu Johanni, nöthigenfalls auch bald zu beziehen ist vor dem Sandthore Sterngasse Nr. 6 eine Wohnung von 4 Stuben, lichter Küche und Beigelaß, nebst Gartenpromenade. Das Nähere daselbst beim Wirth.

---

Eine gut möblirte Vorderstube ist Friedrich=Wilhelmstraße Nr. 72, im 2ten Stock, vom 1. Juni c. ab, zu vermiethen.

---

Catharinenstraße Nr. 7 steht ein Schwarzschimmel polnischer Raçe, 7 Jahr alt, zum Verkauf. Selbiger ist als Reit= und Wagen=Pferd gleich brauchbar.

---

**Ein Keller zu vermiethen,**

welcher groß, hell, trocken, und frisch ist, Albrechtsstraße Nr. 9. Näheres Nr. 10, beim Wirth.

---

## Zum Wollmarkt

und Pferderennen sind auf einer der angenehmsten Straßen in Mitte der Stadt, dicht neben einem großen Gasthofe, 2 elegant möblirte Zimmer im ersten Stock, vorn heraus, 2 und 3 Fenster Front, mit besonderen Eingängen, doch von Innen durch eine Thür verbunden, zu vermiethen. Wo? erfährt man bei dem Commissionair **G. Henne,** Mäntlerstraße Nr. 17.

---

Reuschestraße Nr. 41, vorn heraus, sind 2 meublirte Stuben, mit der ohne Meubles, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

Eine frisch melkende Ziege ist auf dem Dominio Groß=Nädlitz zu verkaufen.

---

**Zu vermiethen und bald zu beziehen:** Werderstraße Nr. 32, ein Quartier von zwei freundlichen Zimmern, für einen oder zwei einzelne Herren. Das Nähere im 2. Stock.

---

**Zu vermiethen**

Termino Johanni, Klosterstraße Nr. 38, die neu eingerichtete erste Etage, 7 Zimmer und Zubehör, im Ganzen oder auch getheilt. Stall und Wagenplatz kann dazu gegeben werden. Desgleichen in der zweiten Etage zwei Wohnungen à 40 und 48 Rthl. pro Anno.

---

**1000 oder 1200 Rtlr.**

werden gegen genügende Sicherheit zu 5 pCt. Zinsen bald gesucht. Näheres bei dem französischen Sprachmeister, Weidenstraße Nr. 35, drei Stiegen, von Vormittags 9 — 11 Uhr, Nachmittags 2—4 Uhr zu erfragen.

---

Das Dominium Jacobsdorf bei Kostenblut bietet 100 Stück fette, mit Körnern gemästete Schöpse zum Verkauf.

---

**Den Herren Guts=Besitzern**

empfiehlt sich der Unterzeichnete, welcher während des Wollmarkts in Breslau, **im goldenen Hecht in der Reuschen=Straße zu sprechen** ist, zu Anlegung und Einrichtung aller Arten technischer und chemischer Fabriken, besonders Brennereien, Brauereien (baierische) und Zuckersiedereien, wie Essigfabriken nach den neuesten Erfahrungen, und erlaubt sich auf seine Schriften über Brauerei, Preis 2 Rthl., und Brennerei, nach welcher wirklich im Durchschnitt 580 — 600 % vom Berliner Scheffel Kartoffeln gezogen werden können, Preis 3 Rthl., aufmerksam zu machen, so wie die Sprit= und Genèvre=Bereitung, Preis 2 Frdor. — In letzterer Schrift ist die Vorrichtung beschrieben, welche an jeden Apparat passend, entfuselten Spiritus liefert. Alle kupfernen und eisernen Maschinen werden prompt und reell durch den Kupferschmied=Meister Herrn Hübner zu Liegnitz angefertigt. Es wird nur dann eine Gratifikation verlangt, wenn der wirkliche Nutzen anerkannt worden ist. Personen, welche den Cursus der Brau= und Brennerei durchmachen wollen, können gegen Vorausbezahlung von 6 Frd'or. zu jeder Zeit eintreten. Briefe werden in Liegnitz poste restante erbeten.

**Adolf Pfänder,** Techniker.

---

## Ritterguts=Verkauf!

Ein Rittergut in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend in Schlesien gelegen, enthält 1200 Morgen Ackerland 1ster Klasse, 200 Morgen gute Wiesen, 500 Morgen Forst, hat 400 Rtlr. Silberzinsen, eine bedeutende Ziegelei, eine neue und gut eingerichtete Brennerei, das lebende und todte Inventarium im vollkommsten und vorzüglichsten Zustande, ein sehr schönes gut eingerichtetes herrschaftliches Schloß, ein freundlicher Garten, die Wirthschaftsgebäude größtentheils massiv und im besten Baustande ist wegen Familienauseinandersetzung bald zu verkaufen. Ebenso habe ich Güter zu 140,000 Rthlr., 110,000 Rthlr. und beliebiger Größe und Gegend zum Verkauf im Auftrage. Das Nähere ist zu erfahren durch

**W. Schrötter,** in Brieg.

---

**Mouseline-de-laine-Kleider**

in den neuesten Mustern, **Camlot** in den schönsten Farben, ächtfarbige Kattune von 2½ bis 4 Sgr., alle Arten Tücher, Rococo=Kragen und Manchetten, Handschuhe in Glaçe, Seide, Zwirn und Baumwolle und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt zu sehr billigen Preisen:

**Wolf Landsberger,**
Ring, in der Bude ganz nahe am Schweidnitzer Keller.

---

**Anerbieten.**

Ein Herr, welcher über 40 Jahr alt, und über ein eigenes Vermögen von mindestens 2500 Rtlr. frei disponiren kann und auf dem Lande zu leben wünscht, findet bei einer achtungswerthen adeligen Familie unter den annehmlichsten Bedingungen die freundschaftlichste Aufnahme und das ganze Leben hindurch die artigste Gesellschaft. Näheres im Commissions=Comtoir des Inspektor **Hennig,** zu Breslau, Schmiedebrücke Nr. 37.

---

**Demoiselles,** welche im Putzmachen recht geübt sind, finden dauernde Beschäftigung, Elisabethstraße Nr. 1, bei **Rosalie Rieve.** Daselbst werden auch Lehrmädchen angenommen.

---

## Compagnon=Gesuch.

Zu einem hierorts zu etablirenden, der Mode nicht unterworfenen und 40 Procent Gewinn bringenden Fabrikgeschäft, welches eine erträgliche Concurrenz erleidet, wird ein Theilnehmer mit circa 4000 Rtlrn. disponiblen Fond gesucht. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adressen im Agentur=Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauerstraße Nro. 84, abgeben lassen.

---

Ein guter Wiener Wagen steht billig zu verkaufen, im weißen Adler, Ohlauerstr. Nr. 10, bis zum 12. Mai. **S. Gros.**

Breslau, den 6. Mai 1842.

---

## 8 gut meubl. Zimmer

sind zum Wollmarkt zu vermiethen, zusammen oder einzeln, Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 5, eine Stie e, bei **R. Schultze.**

---

**Zu vermiethen**

ist Kohlenstraße Nr. 1 ein Parterre=Lokal für einen Tischler, Lackirer, Stellmacher und dgl. nebst zwei kleinen Wohnungen.

# Nordseebad der Insel Helgoland.

Die hiesige **Seebad-Anstalt** wird auch in diesem Jahre am 15. Juni eröffnet und mit dem 1. Oktober geschlossen werden.

Durch seine insularische Lage recht eigentlich zu einem heilkräftigen Seebade geschaffen, indem Wasser und wirkliche Seeluft, diese **gleich wichtigen**, fast unzertrennlichen Erfordernisse für die Heilwirkungen der Seebäder, hier ihre belebende Kraft **rein** und unbelästigt von der Schwüle und von den Ausdünstungen des Festlandes entwickeln, bietet Hellgoland den großen, für das Gelingen der Badekur so höchst wesentlichen Vortheil, daß, unabhängig von Ebbe und Fluth zu jeder Tageszeit sicher und angenehm gebadet wird, so daß die resp. Badegäste nach Neigung oder nach ärztlicher Vorschrift ihre Badestunden selbst bestimmen können.

Alle Einrichtungen für den Nutzen und für die Annehmlichkeit des Aufenthalts auf dem romantischen Eilande sind der Vollkommenheit so nahe gebracht, wie es mit Recht von einem Badeorte erwartet werden darf, welcher der glücklichsten Aufnahme und eines stets zunehmenden Besuches sich erfreut. — Es entsprechen das grrße massive Badehaus, mit allen Vorrichtungen zu warmen Bädern, zu Regen-, Sturz- und Douchebädern, die große Auswahl bequemer, selbst eleganter Gasthöfe und Privatwohnungen, die mäßigen Preise und die wohlbestellten Küchen und Keller allen möglichen, gerechten Anforderungen.

Eine **regelmäßige** Dampfschifffahrt unterhält während der Saison in vier schönen, bequem eingerichteten Dampfschiffen eine stete, fast **tägliche** Verbindung zwischen Hamburg, Cuxhafen, Helgoland und den benachbarten Seebädern, von Hamburg ausgehend, deren resp. Direktionen über die Tage und Stunden der Abfahrten das Nähere veröffentlichen werden.

Bestellungen von Logis 2c. besorgt mit Bereitwilligkeit sowohl die Unterzeichnete, als unser Badearzt, Herr **Dr. v. Aschen.**

Helgoland, im Mai 1842. **Die Direktion.**

## Anzeige.

**Seit** längerer Zeit werden von Leuten ohne Sachkenntniß, unter Mißbrauch unserer Firma, Alkoholometer, Aërometer, Essig-, Zucker-, Laugen-, Bier- und Lutter-Waagen, Thermometer und dergl. Instrumente gefertigt, die wegen unrichtiger Arbeit völlig untauglich sind, und deren Gebrauch schon zu vielen Unannehmlichkeiten und bedeutenden Verlusten geführt hat. Wir finden uns deshalb veranlaßt, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir von jetzt an unsere Instrumente, zum Wiederverkauf in **Breslau**, nur allein an den Herrn Optikus **L. H. Seifert** versenden, und bemerken nur noch, daß die von demselben gestellten Preise der von uns bezogenen Instrumente sehr billig sind.

Berlin, den 1. Mai 1842. **N. Greiner et Comp.**

## Anzeige.

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß von Nichtsachverständigen unsere Firma auf nachgemachten aber gänzlich unbrauchbaren Instrumenten, als z. B. Alkoholometern, Thermometern, Aërometern, Bier-, Lauge-, Essig-, Lutter- und Zucker-Wagen und dergl. gemißbraucht wird, und zeigen hiermit ergebenst an, daß die Versendung unserer Instrumente nach Breslau zum Wiederverkauf nunmehr ausschließlich nur an den Herrn Optikus **L. H. Seifert** daselbst geschieht, dessen reichhaltiges Lager und bekannte Reellität gewiß allen billigen Ansprüchen genügen wird.

Berlin, den 1. Mai 1842. **F. A. Greiner et Comp.**

Mit Bezugnahme auf obige Anzeigen, empfehle ich ein vollständiges Assortiment der bereits sehr beliebt gewordenen Instrumente des Herrn Dr. **F. A. Greiner** (Firma **F. A. Greiner und Comp.**), wie auch derjenigen der rühmlichst bekannten alten Firma **N. Greiner und Comp.**

**L. H. Seifert**, Optikus, Albrechtsstraße Nr. 1.

# Mouseline-de-laine-Kleider

in ganz neuen Mustern, die einen Werth von 8, 10 bis 12 Rtlr. haben, empfiehlt zu 5, 6 bis 7 Rtlr., solche die gewöhnlich 4, 5 und 6 Rtlr. kosten für 2, $2\frac{1}{2}$ und 3 Rtlr.

**Louis Schlesinger,**
**Roßmarkt-Ecke Nr. 7, (Mühlhof),**
**1 Treppe hoch.**

Die so schnell vergriffenen façonirten und glatten

# italienischen Damen-Hüte

in der beliebtesten Form à la paysanne, sind mit heutiger Post angekommen und empfehle ich solche zu den billigsten Preisen.

**Louis Schlesinger,**
**Roßmarkt-Ecke Nr. 7, (Mühlhof), erste Etage.**

**Pariser Herren-Hüte**, in schwarz und weiß, erhielten direkt:

**Stern & Weigert,**
Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1 (Eingang Nikolai-Straße).

# Weiße Soda-Wasch-Seife,

ganz hart, 12 Pfd. für 1 Rtl., einzeln das Pfd. $2\frac{3}{4}$ Sgr., empfiehlt die Handlung des

**Gotthold Eliason, Reuschestr. Nr. 12.**

## Fünfzig große Mast-Ochsen stehen zum Verkauf auf dem Dom. Giesmannsdorf bei Neisse.

## Mädchen,

die im Cravatten- und Weißnähen geübt sind, finden dauernde Beschäftigung in der **Cravatten-Fabrik** von

**J. Huldschinsky u. Comp.,**
Carlsstraße Nr. 38.

## Schwimm-Anstalt.

Der Bau meiner Herren-Schwimm-Anstalten ist so weit beendet, daß die Benutzung derselben mit heutigen Tage angeht.

**Kallenbach.**

## Weiße Spahnplatten,

bester Qualität, zu 5 Thaler das Schock, empfiehlt zur geneigten Abnahme:

die **Damen-Putzhandlung** der
**Friederike Werner,**
Fischmarkt Nr. 1.

Montag den 9. Mai c. **Unterhaltungs-Musik;** zum Abend-Essen Wild- und anderen Braten; wozu ergebenst einladet: der Koffetier **Christmann** in Morgenau Nr. 4, wo auch eine Sommerwohnung zu vermiethen ist.

## Wollzüchen-Leinwand, fertige Hemden

empfiehlt zu billigen Preisen, bei reellster Bedienung:

**H. Wohlauer,**
am Ringe Nr. 34.

**Mousseline de laine-Kleider** in großer Auswahl von $2\frac{1}{2}$, 3 und 4 Rthl., wie auch ganz etwas Neues in Sommertüchern, 10 und 12 Viertel groß, von 1 Rthl. an bis 3 Rthl., ächte Kleider-Kattune, à $2\frac{1}{2}$, 3 und 4 Sgr., empfiehlt zur gütigen Beachtung:

**S. Ringo,**
am Hintermarkt Nr. 2.

Ein hiesiges sicher und gut rentirendes Fabrikgeschäft ist verkäuflich. Interessenten, welche sofort über 8 bis 12000 Rthlr. disponiren können, belieben ihre Adressen, mit H. M. bezeichnet, bei Herrn **Militsch**, Ohlauerstr. Nr. 84, abgeben zu lassen.

# Brunnen-Anzeige.

**Von wahrer 1842er Füllung und wahrer diesjähriger Schöpfung** sind nachstehende Brunnen-Gattungen angelangt, als:

Kissinger-Ragozi- } Brunnen,
Kissinger-Max- }
Selter-Brunn,
Marienbader Kreuz- } Brunnen,
Marienbader Ferdinands- }
Eger-Franzens- } Brunnen,
Eger-Sprudel- }
Eger-Salz- und } Quelle,
Eger-Wiesen- }
Saidschützer und } Bitterwasser,
Pilnaer }
Mühl- und } Salzbrunn,
Ober- }

die ich hiermit zu geneigter Abnahme; so wie

**ächtes Carlsbader Salz,**

in Original-Schachteln, empfehle:

**Friedrich Gustav Pohl,**
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Für Apotheker-Gehülfen,
„ 1 Brennerei-Verwalter und
„ 1 Destillateur, christlichen Glaubens, der womöglich polnisch spricht, sind Termin Johanni c. sehr gute Stellen nachzuweisen durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. Nr. 84.

## Wachslichte.

Aus einer der beliebtesten Fabriken erhielt

**Tafel-Lichte,**
**Laternen-Lichte,**

**von reinem Wachs gefertigt**, und offerirt:

**Carl Joseph Bourgarde,**
Ohlauer Straße Nr. 15.



Ein tafelförmiges, fast neues Mahagoni-Flügel-Instrument steht, wegen Mangel an Raum, billig zu verkaufen: Reuschestraße Nr. 16, drei Stiegen, beim Aktuarius

Gruschke.

## Angekommene Fremde.

Den 6. Mai. **Goldene Gans:** Herr Gesandter Graf v. Lottum a. d. Haag. Hr. Regierungsrath v. Perband a. Liegnitz. Hr. Ritterschaftsrath v. Nostitz a. Wohlau. Hr. Referend. Niederstetter a. Berlin. Hr. Kfm. Beck a. Berlin. — **Goldene Löwe:** HH. Kaufl. Pakisch und Scholz aus Strehlen. — **Goldene Zepter:** Hr. Oberförster Gentner a. Windischmarchwitz. — **Rothe Löwe:** Hr. Kaufm. Koffmahn a. Pleschen. — **Hotel de Saxe:** Frau Staatsräthin v. Rehdiger a. Striese. Hr. Insp. Pfeiffer a. Minken. — **Drei Berge:** HH. Kaufl. Jacobi u. Lisser a. Berlin. Hr. Partikulier Haller a. Glogau. Hr. Oekonomie-Insp. Füller a. Peterwitz. — **Weiße Roß:** Hr. Oekonomie-Kommissarius Walther a. Steinau. Herr Domainenpächter Wollenhaupt a. Sierakowo. Hr. Naturalienhändler Krantz aus Berlin. — **Gelber Löwe:** HH. Gutsb. Bar. v. Gregory aus Zauche, Schlipalius aus Kl.-Räudchen. Herr Kaufm. Flatau aus Zduny. — **Weiße Adler:** Hr. Kaufm. Gros a. St. Peray. HH. Gutsb. Willert aus Giesdorf, Eckerkunst aus Simmenau. Hr. Ober-Zoll-Insp. Bennecke a. Neustadt. Frau v. Zitzewitz a. Strehlen. Hr. Hauptm. v. Maltitz a. Jakobsdorf. — **Rautenkranz:** Hr. Kaufm. Akusch a. Kalisch. Hr. Bar. v. Francois a. Schweidnitz. Herr Fabrikant Enger aus Grünberg. — **Blaue Hirsch:** HH. Gutsb. v. Randow a. Naucke, Anderson aus Frohnau. Hr. Ober-Amtmann Schuch aus Wehrse. Hr. Salz-Insp. Drenkmann a. Oppeln. Hr. Kaufm. Schweizer a. Neisse. — **Zwei goldene Löwen:** Herr Banqier Prausnitzer a. Liegnitz. Hr. Hüttenbesitzer Silbermann a. Myslowitz. — **Hôtel de Silesie:** Frau v. Blumenkorn a. Oppeln. Hr. O.-L.-G.-Assessor v. Prittwitz aus Wollstein. HH. Kaufl. Ammon aus Stuttgart, Höhn a. Berlin, Hymly a. Strasburg, Hepner a. Posen. Hr. Partikulier v. Kwiatkowski a. Memel. — **Deutsche Haus:** Hr. Lieut. Leonhard aus Koblenz. — **Goldene Schwert:** Frau Consul Brömse und Frau Kaufm. Bellmann a. Rostock.

**Privat-Logis:** Büttnerstraße 1: Herr Pastor Gumprecht a. Waschke. Hr. Dr. Heutzfeld a. Bojanowo.

Den 7. Mai. **Weiße Adler:** Herr Garde-Oberst Muchanow aus Moskau. Herr Majoratsherr von Reinersdorff-Paczenski aus Stradam. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Gutauf a. Karlsruhe, Laigel a. Hamburg. Hr. Justiziar Wunke aus Lüben. — **Weiße Roß:** Hr. Fabrikant Lobedun aus Kottbus. Hr. Kaufm. Cohn a. Haynau. — **Rautenkranz:** Hr. Kaufm. Pillmann aus Namslau. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gutsb. Petersen a. Wültschkau. Hr. Reg.-Sekretär Hübner a. Liegnitz. Hr. Apotheker Richter a. Reichenstein. — **Hotel de Silesie:** Herr Rathmann Krüger und Hr. Apotheker Marquardt a. Reichenbach. Frau Bar. v. Teichmann u. Frau v. Restorff a. Löwenberg. — **Deutsche Haus:** Hr. Mechanikus Kind a. Leipzig.

**Privat-Logis:** Ritterpl. 8: Hr. Bar. v. Falkenhausen a. Frankenstein. — Taschenstraße 17: Frau Kammermusikus Rietz aus Berlin. — Klosterstraße 15: Hr. Mechanikus Weymann a. Berlin.

## Wechsel- & Geld-Cours.

**Breslau, den 7. Mai 1842.**

| Wechsel-Course. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon | 140 | $139\frac{2}{3}$ |
| Hamburg in Banco | à Vista | — | 149 |
| Dito | 2 Mon. | — | $148\frac{1}{4}$ |
| London für 1 Pf. St. | 3 Mon | — | $6.22\frac{1}{3}$ |
| Leipzig in Pr. Court. | à Vista | — | — |
| Dito | Messe | — | — |
| Augsburg | 2 Mon. | — | — |
| Wien | 2 Mon. | $104\frac{1}{4}$ | — |
| Berlin | à Vista | $100\frac{1}{12}$ | — |
| Dito | 2 Mon. | $99\frac{7}{12}$ | — |

| Geld-Course. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Dukaten | — | — |
| Kaiserl. Dukaten | 95 | — |
| Friedrichsd'or | | 113 |
| Louisd'or | $109\frac{2}{3}$ | — |
| Polnisch Courant | — | — |
| Polnisch Papier-Geld | $97\frac{1}{6}$ | — |
| Wiener Einlös.-Scheine | $42\frac{1}{12}$ | — |

| Effecten-Course. | Zins-fuss | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine | 4 | $104\frac{7}{12}$ | — |
| Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R. | — | — | $84\frac{1}{2}$ |
| Breslauer Stadt-Obligat. | $3\frac{1}{2}$ | $102\frac{1}{4}$ | |
| Dito Gerechtigkeit dito | $4\frac{1}{2}$ | — | $96\frac{1}{6}$ |
| Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe | 4 | | 106 |
| Schles. Pfndbr. v. 1000 R. | $3\frac{1}{2}$ | $103\frac{1}{6}$ | — |
| dito dito 500 – | $3\frac{1}{2}$ | $103\frac{1}{6}$ | — |
| dito Litt. B. Pfdbr. 1000 – | 4 | — | $105\frac{1}{2}$ |
| dito dito 500 – | 4 | — | $105\frac{1}{2}$ |
| Disconto | | $4\frac{1}{2}$ | — |

## Universitäts-Sternwarte.

| 7. Mai 1842. | Barometer Z. L. | Thermometer inneres. | Thermometer äußeres. | Thermometer feuchtes niedriger. | Wind. | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 6 Uhr. | 27″ 5,74 | + 11, 0 | + 9, 2 | 1, 5 | W 10° | Schleiergewölk |
| " 9 Uhr. | 6,14 | + 11, 8 | + 11, 4 | 2, 6 | NW 10° | überwölkt |
| Mittags 12 Uhr. | 6,64 | + 11, 2 | + 10, 1 | 1, 9 | NW 15° | " |
| Nachmitt. 3 Uhr. | 6,50 | + 13, 0 | + 15, 2 | 4, 2 | W 21° | große Wolken |
| Abends 9 Uhr. | 6,66 | + 12, 1 | + 10, 8 | 2, 2 | SSO 32° | überwölkt |

Temperatur: Minimum + 9, 2 Maximum + 15, 2 Oder + 11 4

| 8. Mai 1842. | Barometer Z. L. | Thermometer inneres. | Thermometer äußeres. | Thermometer feuchtes niedriger. | Wind. | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 6 Uhr. | 27″ 5,56 | + 11, 0 | + 11, 0 | 2, 2 | S 19° | überwölkt Reg. |
| " 9 Uhr. | 5,64 | + 11, 3 | + 10, 6 | 1, 4 | S 20° | " |
| Mittags 12 Uhr. | 5,00 | + 12, 3 | + 14, 2 | 3, 2 | WSW 40° | Schleiergewölk |
| Nachmitt. 3 Uhr. | 5,76 | + 13, 7 | + 15, 6 | 5, 0 | WSW 50° | große Wolken |
| Abends 9 Uhr. | 6,52 | + 12, 0 | + 11, 0 | 2, 8 | WNW 57° | " |

Temperatur: Minimum + 10, 6 Maximum + 15, 6 Oder + 11, 4

## Getreide-Preise. Breslau, den 7. Mai.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. |
|---|---|---|---|
| Weizen: | 2 Rl. 15 Sgr. 6 Pf. | 2 Rl. 10 Sgr. 3 Pf. | 2 Rl. 5 Sgr. — Pf. |
| Roggen: | 1 Rl. 12 Sgr. — Pf. | 1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf. | 1 Rl. 9 Sgr. — Pf. |
| Gerste: | — Rl. 29 Sgr. 6 Pf. | — Rl. 28 Sgr. 6 Pf. | — Rl. 27 Sgr. 6 Pf. |
| Hafer: | — Rl. 21 Sgr. 6 Pf. | — Rl. 21 Sgr. 3 Pf. | — Rl. 21 Sgr. — Pf. |

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.